Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Wolfgang Amadeus Mozart

Messe c-Moll

Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 98

21. April 2018, 18 Uhr
22. April 2018, 17 Uhr

Marktkirche St. Nicolai Hameln

Unser herzlicher **Dank** gilt allen, die mit ihrer Unterstützung, Ermunterung, mit tatkräftiger Hilfe und persönlichem Engagement diese Konzerte möglich gemacht haben. Insbesondere danken wir den Inserenten in diesem Programmheft, unseren institutionellen Förderern und Sponsoren sowie dem Förderverein der Hamelner Kantorei, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Konzerte nicht stattfinden könnten.

Die Hamelner Kantorei an der Marktkirche wird gefördert durch
Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V.
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Calenberg-Grubenhagensche Landschaft
Kulturbüro der Stadt Hameln
Melitta-Labenski-Stiftung
Sponsoren
Sparkasse Hameln-Weserbergland
Sticher Steuerberater
Medienpartner
Dewezet

Anzeigen
Wenn Sie mit Ihrer Anzeige im nächsten Programmheft auf Ihr Unternehmen aufmerksam machen und unsere Arbeit unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an unsere Anzeigenredaktion (Luise Hahn, anzeigen@hamelner-kantorei.de).

IMPRESSUM

Redaktion Angelika Becker, Susanne Eckhardt, Luise Hahn, Stephanie Hengstermann, Dr. Meike Lambers, Annette Meier-Hoenicke, Stefan Vanselow (verantw.)
Layout & Satz Claudia Mentzen (Claudia.Mentzen@gmx.de)
Design Esther Scheele (†)
Druck Druckerei Albert Matzow GmbH, Hameln

Bildnachweis Seite 1: Claudia Mentzen/Wikimedia Commons; Seite 6, 12, 16, 19, 21, 24, 39: Angelika Becker; Seite 18, 20: Wikimedia Commons; Seite 22, 26: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (Signatur: Mus.ms.autogr. Mozart, W. A. 427), Seite 32: Katja Mart (Sophia Körber); Seite 34: Oliver Tillmann; Seite 36: Patrick Sun; Seite 37: Raphael Becker-Foss

Alle Originalbeiträge unterliegen dem Urheberrecht.
© 2018

Samstag, 21. April 2018, 18 Uhr
Sonntag, 22. April 2018, 17 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Messe c-Moll KV 427 (1782/83)

Joseph Haydn (1732–1809)
Sinfonie Nr. 98 B-Dur (1791/92)

Sophia Körber, Nadežda Senatskaya (Sopran)
Manuel König (Tenor)
Henryk Böhm (Bass)

Hamelner Kantorei an der Marktkirche
(Chorassistenz: Che Heng)
Jugendkantorei Hameln

Ensemble Schirokko (auf historischen Instrumenten)

Dirigent: Stefan Vanselow

Konzertdauer: 105 Minuten (mit Pause)

Bitte schalten Sie Ihre elektronischen Geräte vor dem Konzert aus.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung 5

Rock me, Amadeus
Der Mythos Mozart – Legende oder Wahrheit? 6

The first King of Pop?
Über Mozart und andere Popstars 8

„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Kantorei!“
Das neue Pastorenehepaar der Marktkirche im Interview 10

Mozart’n’Beats
Schülerinnen und Schüler programmieren Beats zu Mozarts „Ave verum corpus“ 14

Überaus gelungene Premiere
Kleine Nachlese zum Kinderkonzert „König David“ 15

Zur Einführung
Kollegiale Wertschätzung und persönliche Freundschaft. Über die Beziehung von Haydn und Mozart 16
Werkeinführung Haydn: Sinfonie Nr. 98 B-Dur 18
Werkeinführung Mozart: Messe c-Moll KV 427 20
Theologische Einführung in die katholische Messe und das Ordinarium Missae 26

Werktext 30

Vitae 32

Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkiche e. V. 39

Terminvorschau
Nächste Konzerte der Hamelner Kantorei 40
Musikwochen Weserbergland & weitere Termine 41

Konzertkarten der Hamelner Kantorei: Abo und Geschenkgutschein 42

Junge Kantorei 45

Mitsingen! 47

Sehr verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde der Hamelner Kantorei an der Marktkirche,

was haben uns Mozart und Haydn eigentlich heute noch zu sagen? Lohnt es sich überhaupt, sich mit dieser über 200 Jahre alten Musik auseinanderzusetzen? Inwieweit hat klassische Musik im 21. Jahrhundert überhaupt Aktualität und Relevanz?

Wie jede Kunst kann Musik nicht nur an ihrem ökonomischen oder gesellschaftlichen Nutzen gemessen werden. Musik hat ganz andere, besondere Qualitäten: Sie kann das Unsagbare ausdrücken, sie kann „die Traurigen fröhlich“ und „die Verzagten herzhaft“ machen – kurzum: Sie ist „die beste Gottesgabe“ (Martin Luther).

Dennoch bin ich der Überzeugung, dass ich als Berufsmusiker mich immer wieder kritisch fragen muss: Hat meine Musik etwas mit unserem Leben zu tun? Vermag sie uns etwas für unseren Alltag zu geben? Und wie vermittle ich die Botschaften und Bezüge, die mich als Kenner an ihr faszinieren, meinem Publikum?

Gerade bei einem Konzertprogramm mit ausschließlich klassischem Repertoire finde ich es wichtig, Brücken für das Verständnis und die Erfahrung zu bauen, die uns Heutigen, deren alltägliche Erlebniswelt sich fundamental von der früherer Generationen unterscheidet, den Zugang erleichtern. Gleichzeitig vertraue ich darauf, dass die Musik als „Sprache der Leidenschaft“ (Richard Wagner) unsere Gefühlswelt heute ganz ähnlich erreicht und anspricht wie in vergangenen Jahrhunderten. Denn nichts bringt uns dem Erleben und den Emotionen unserer Vorfahren so nahe wie die Musik, die wir teilen.

Leitmotiv der Texte in diesem Programmheft ist dementsprechend die Suche nach Bezügen von Mozart und Haydn zu unserer Zeit. Unser Gastautor Jürgen Schoormann ist der Frage nach Mozart als Popstar nachgegangen (S. 8), die bereits in unserem Andy Warhols Serienbildern nachempfundenen Titelbild anklingt. Auch das Musikvermittlungsprojekt „Mozart’n’Beats“ (S. 14) an zwei Hamelner Schulen steht in diesem Zusammenhang. Außerdem stellen wir in einem Interview das neue Pastorenehepaar der Marktkirche Ulrike Schimmelpfeng und Uwe Rumberg-Schimmelpfeng vor (S. 10), das am 1. März seinen Dienst angetreten hat.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und dann ein berührendes und bereicherndes Konzerterlebnis,

Ihr Stefan Vaselow

Rock me, Amadeus

Der Mythos Mozart – Legende oder Wahrheit?

Viele von uns können sich Weihnachten nicht ohne das Weihnachtsoratorium vorstellen – aber denken wir deshalb über Bachs Vater nach? Fragen Sie dagegen einmal in fröhlicher Runde nach Mozarts Beziehung zu seinem Vater – Sie werden eine engagierte Diskussion erleben. Woher kommt diese **Faszination für die Person Mozart**? Warum wurden Alexander der Große, Mozart, Marylin Monroe zu Mythen, Zheng He, Johann Sebastian Bach, Ingrid Bergman jedoch nicht? Auf ihrem Gebiet waren alle sechs überragend.

Die drei Erstgenannten traf ein recht früher **gewaltsamer oder geheimnisvoller Tod**; ihre Persönlichkeit und/oder ihre Leistung waren schon zu Lebzeiten **skandalträchtig** und dies setzt sich in ihrer Rezeption fort. So taugen sie zu Helden von Erzählungen. Diese benötigen, um ihre Rezipienten zu beeindrucken, einen im Kern guten Helden, der jedoch innere Konflikte und Brüche aufweist. Achill z. B. ist der Stärkste und Tapferste, aber zu unbeherrscht. So erst können Geschichten spannend und anschlussfähig für Emotionen werden. Und strukturell sind Mythen zunächst einmal Erzählungen. Die Funktion von Mythen besteht seit frühesten Zeiten darin, Orientierung zu geben, Sinn zu stiften in der Unübersichtlichkeit des menschlichen Alltags.

Hamelner Kantorei
Highlight

Hi-Suk (Sopran, singt seit vier Jahren in der Hamelner Kantorei):
„Seit 36 Jahren singe ich schon und von Anfang an bin ich großer Bach-Fan. Alles von Bach ist für mich ein Highlight. Die Texte berühren mich sehr und da ist der persönliche Bezug zu den Chorälen besonders stark. Ich erlebe in der Kantorei eine wunderbare Gemeinschaft und denke immer wieder, dass die Musik eine Sprache für alle ist."

Am Anfang des Mythos Mozart steht das **„Wunder"-Kind**. Das, beherrscht vom Vater, niemals erwachsen wurde; Variante: das für sein Genie und seine überwältigende Produktivität mit psychischer Krankheit, neurotischer Störung bzw. Sucht bezahlte. Hier hakte auch schon früh nach Mozarts Tod die romantische Rezeption ein, die Genies mit Nachtseiten liebte. „Er war ein Punker … hatte Schulden, denn er trank, doch ihn liebten alle Frauen … Come and rock me, Amadeus" hieß die 1985 zeitgemäße Variante des Mythos Mozart in Falcos größtem Hit. Wie der schließlich durch Psychoterror verarmt zu Tode Gekommene im Platzregen achtlos und unbegleitet in ein Massengrab geworfen wird, ist vielen von uns noch vor Augen – nach dem Film von Miloš Forman (1984), der die meisten Legenden über das beschädigte Genie eindrücklich bebilderte. Salzburg dagegen entdeckte ihn seit Ende des 19. Jahrhunderts als Touristenmagnet und erfand die Mozartkugel: Aus Wolfgang Amadeus wurde „Wolferl", das niedliche Kind eines süßlich-verkitschten Rokoko. Aber was davon stimmt?

Im Versuch zur Klärung erhalte ich am 8.1.2018 bei Google unter „Wolfgang Amadeus Mozart Biografie" 141.000 Ergebnisse. Also ein zweiter Anlauf: Ich ziehe sechs neuere, seriös wirkende Biografien heran. Sie zeigen alle dasselbe Mozart-Gemälde (von Barbara Krafft, 1819 – das Bild findet sich in verfremdeter Form auch auf der Vorderseite unseres Programmheftes) auf dem Cover, zeichnen aber sechs recht verschiedene Persönlichkeiten namens Mozart.

Leopold Mozart, selbst akademisch gebildet und Komponist, förderte die ungewöhnliche Begabung seines Sohnes Wolfgang, dessen einziger Lehrer er war, von Anfang an. Mit acht diskutiert Wolfgang mit Johann Christian Bach, damals hochberühmt, in London und komponiert die erste Sinfonie. Mit zwölf schreibt er in Wien seine erste Oper. Natürlich erscheint es einem heute lieblos, dass Leopold mit Frau und Kindern, letztere am Anfang sechs (Wolfgang) und zehn (die Schwester Nannerl), ab 1762 elf Jahre lang zahlreiche Reisen quer durch Europa unternahm, von denen die längste dreieinhalb Jahre dauerte, in denen sie meist vor regierenden Fürsten und ihren Höfen auftraten, ja, aber auch in Gasthöfen, und das mehrere Stunden am Stück. Sie wurden – z. B. mit ihrem absoluten Gehör – vorgeführt wie Jahrmarktsattraktionen. Die Familie hatte in dieser Zeit erhebliche Einnahmen und wohnte in Salzburg weit über Stand. Aber kann man das dem Vater wirklich vorwerfen? Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein mussten die Kinder in vielen Familien bis an die Grenze ihrer Kräfte mitarbeiten, von der Fabrikarbeit von Kindern während der zeitgleich beginnenden Industriellen Revolution ganz zu schweigen. Meine seriösen Biografen stimmen drei (liebloser Vater) zu drei (kein Urteil).

Beim Stichwort **„ewiges Kind"** ändert sich dies in zwei zu vier; die neuesten sind zum Teil entschieden der Meinung, dass Wolfgang erwachsen wurde und keineswegs in erheblichem Maß psychisch beschädigt war. Spätestens seine Niederlassung in Wien 1781 wird als Emanzipation vom Vater interpretiert, was Wolfgang nicht daran hinderte, mit diesem die neu entstehenden Kompositionen auf hohem Niveau brieflich zu erörtern. Mozart hat nachweislich auf die Texte seiner Opern Einfluss genommen, und diese zeichnet eine so differenzierte Entwicklung von Charakteren aus, dass man sich ihren Schöpfer nicht als kindisch vorstellen kann.

Und wie steht es mit dem **Geld**? Der erwachsene Wolfgang Amadeus Mozart lebte als „Freelancer", als freischaffender Künstler. Seinen Vornamen Gottlieb ersetzte er durch das beliebte, weil französische Amadé. Er verdiente dank geschicktem Networking und seinem Können in den guten Jahren mehr als die meisten Musiker seiner Zeit, vor allem durch sponsorenfinanzierte Auftritte als Pianist eigener Werke. Von seinen Kompositionen allein konnte er so wenig leben wie andere Musiker, die ihr Haupteinkommen als Hofbedienstete erzielten. Mozarts finanzielle Probleme am Ende der 1780er erklärt die Mehrheit meiner Biografen (vier) durch die allgemeine Wirtschaftskrise dieser Zeit, die mit einer Geldentwertung und dem Wegzug von Sponsoren einherging. Zeitgleich gibt es Brotunruhen in Wien und übrigens auch in Paris, die dort bekanntlich zur Französischen Revolution beitrugen. Mozart wurde in einem anonymen, kostenlosen Kammergrab beigesetzt. Dass niemand dabei war, ist für die meisten (eins zu fünf) kein Zeichen von Nichtachtung: Die ehrende Trauerfeier war in Wien, der Friedhof lag außerhalb. Ob es an dem Tag regnete, ist nirgends verbürgt.

Also was stimmt? Meine Biografen antworten polyphon. Aber schließlich: Hören wir Mozarts klassisch schöne Musik dadurch nicht noch viel lieber?

„Meine" Biografen:
Wolfgang Hildesheimer (1977); Maynard Solomon (1995); Jeremy Siepmann (2005); Markus Köhlerschmidt/Stefanie Voigt (2014); Malte Korff (2015), Laurenz Lütteken (2017)

Susanne Eckhardt

The first King of Pop?
Über Mozart und andere Popstars

„Mozart: The first King of Pop“ – so titelte die Zeitschrift „Stern“ anlässlich des 250. Geburtstags des Komponisten. Diese Bezeichnung hatte man doch bisher mit Michael Jackson verbunden. Soll Mozart also mit ihm verglichen werden?
In der Tat gibt es Parallelen. Beide hatten sehr ehrgeizige Väter, die bereits in frühen Jahren die besondere Begabung ihrer Söhne erkannten, sie förderten und in der Öffentlichkeit präsentierten. Leopold Mozart und Vater Jackson waren höchst kluge Karriereplaner ihrer Söhne. Das brachte Geld in die Kasse und Ruhm für Vater und Sohn. Beide reisten jahrelang als Wunderkinder auf ausgedehnten Tourneen durch die halbe Welt und begeisterten ein Massenpublikum. Beider Leben war von Höhen und Tiefen gekennzeichet, beide starben früh und unter mysteriösen Umständen und beider Ruhm setzte eigentlich erst nach ihrem Tode weltweit ein.
Viel weiter reichen die Parallelen aber auch nicht. Sie bieten jedoch Anlass, zu fragen: **Was ist eigentlich ein Popstar?**
Diesen gibt es zwar auch in anderen Künsten, wir beschränken uns hier allerdings auf den musikalischen Bereich.
Der Begriff taucht um die Mitte des 20. Jahrhunderts auf zur Bezeichnung von Künstlern der leichteren Muse, die ein großes Publikum erreichen.
Der Popstar vermag mit einer außergewöhnlichen Begabung, die ihn aus der Menge der übrigen musikalischen Akteure heraushebt, ein Massenpublikum zu begeistern. Dabei spielen heute die Medien und die Tonträgerindustrie eine zentrale Rolle. Wichtig für den Popstar ist oft weniger die musikalische Leistung als die Art, wie er oder sie sich in der Öffentlichkeit präsentiert: Performance kommt vor Qualität. Er oder sie inszeniert sich oder wird inszeniert von Manager, Plattenfirma oder Agenten. Der Popstar muss seine Fangemeinde bei Laune halten, deshalb ist ein Wechsel bei Musikstil und Image riskant.
Hier besteht allerdings ein großer Unterschied zu Mozart, denn der war in allen damals gängigen musikalischen Gattungen zu Hause, vom unterhaltsamen Auftragswerk bis zur ernsten Messe. Heutige Popstars beschränken sich meist auf ein stilistisches Genre, damit sie leichter wiedererkennbar bleiben. Und sie geben sich meist unpolitisch, denn nur so können sie ein großes Publikum erreichen. Allerdings gibt es Ausnahmen: So sind Bob Dylans Texte oft politisch und John Lennons Titel „Imagine“ kommt sogar philosophisch daher.

Die Bindung zwischen **Popstar und Publikum** wird einerseits von Industrie und Medien mit mehr oder weniger durchschaubaren Methoden planmäßig hergestellt. Allerdings funktioniert das nicht immer, wie die Casting-Shows im Fernsehen zeigen. Kaum einer der jeweiligen Gewinner bleibt in der Öffentlichkeit über längere Zeit präsent. Der Popstar ist nämlich abhängig von der Bereitschaft seiner Fans, ihn zu bewundern oder sogar zu verehren. Wie im religiösen Bereich Verehrung und Anbetung einem menschlichen Bedürfnis entsprechen, so im säkularen: Auf den Popstar projiziert der Fan Gefühle, Wünsche, Sehnsüchte. Beim Jugendlichen erscheint das oft als unkritische Schwärmerei, später wird daraus im besten Fall Wertschätzung und Bewunderung. Manchmal profitiert ein angehender Popstar auch von jugendlicher Protesthaltung. So war der Erfolg der Beatles oder Elvis Presleys zu Anfang ihrer Karriere der Opposition der Kinder gegenüber dem vermeintlich konservativen Musikgeschmack der Eltern zu verdanken.
Das Phänomen Popstar funktioniert nur in seltenen Fällen generationsübergreifend. So verehren vielleicht in derselben Familie Sohn und Tochter Madonna oder gar eine gerade angesagte Rockgruppe, während die Mutter für Jonas Kaufmann schwärmt und der Vater Mozart bewundert. Aber wenn die Eltern geduldig sind, kann es durchaus passieren, dass Sohn und Tochter zehn Jahre später gern mit den Eltern im Konzert sitzen und Mozart schätzen lernen. Zum Glück ist ja die Karriere der meisten Popstars von heute nicht sehr langlebig.
Und schließlich funktionieren Popstars auch nicht in gleicher Weise quer durch alle Bevölkerungsschichten. Hier spielen Sozialisation und Vorbildung eines Menschen eine entscheidende Rolle. Wer Florian Silbereisen oder Helene Fischer als Popstars verehrt, wird schwerlich Geschmack an Mozarts c-Moll-Messe finden. Das kann man bedauern, aber allenfalls Elternhaus und Schule hätten in frühen Jahren daran etwas ändern können.

Populäre Musik ist nicht gleich Popmusik. Niemand wird auf die Idee kommen, die populären Klänge beim Wiener Neujahrskonzert als Popmusik zu bezeichnen.
Was aber kennzeichnet Popmusik? Sie orientiert sich schon bei der Entstehung an den Erwartungen des Publikums und zielt auf finanziellen Erfolg, sie meidet Komplexität und irritierende Töne, setzt auf Harmonie und Melodik, zielt auf leichte Konsumierbarkeit und arbeitet mit einfachen Strukturen.

Das alles gilt natürlich für Mozarts Musik nicht. Ihn als „King of Pop“ zu bezeichnen, wird seinem Rang und seiner zeitlosen Bedeutung nicht gerecht.
Der Musikkritiker Joachim Kaiser urteilt: „Ich empfände das Leben als armseliger, wenn Mozart fehlte. Seinem Lächeln können nur Barbaren widerstehen […] und so weit sind wir noch nicht, dass wir Unsterbliche zugrunde richten können.“

Jürgen Schoormann

Der Autor war langjähriger Schulleiter des Viktoria-Luise-Gymnasiums Hameln. Er moderiert eine Jazz-Sendung bei Radio Aktiv.

Thomas Schmidt
Goldschmiede · Juwelier
Osterstraße 17 · 31785 HAMELN
Telefon 05151/940425

ACHTUNG:
Änderung der Hausnummer
jetzt Osterstraße Nr. 17

Die Goldschmiede für
- individuelle Neuanfertigungen
- Umarbeitungen aus vorhandenem Schmuck
- Fachgerechte Reparaturen
- Fassen von Steinen

„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Kantorei!“

Das neue Pastorenehepaar der Marktkirche Ulrike Schimmelpfeng und Uwe Rumberg-Schimmelpfeng im Interview

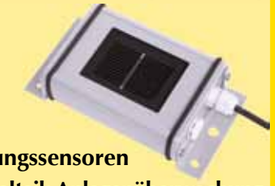
Am 1. März 2018 haben Ulrike Schimmelpfeng und Uwe Rumberg-Schimmelpfeng ihren Dienst an der Marktkirche St. Nicolai in Hameln angetreten. Nach dem gemeinsamen Studium unter anderem in Göttingen absolvierten beide ihr Vikariat im Großraum Salzhemmendorf. Es folgte 1993 die erste gemeinsame Pfarrstelle in Bremerhaven, wo auch die beiden Töchter geboren wurden. Seit 2000 waren beide wieder im Großraum Hannover tätig: Uwe Rumberg-Schimmelpfeng betreute zwei Gemeinden in der Nähe von Neustadt am Rübenberge; Ulrike Schimmelpfeng unterrichtete darüber hinaus Religion an Berufsbildenden Schulen in Hannover und studierte zuletzt ein Semester lang berufsbegleitend an der Uni Göttingen. Nun arbeiten sie wieder gemeinsam in einer Gemeinde; Herr Rumberg-Schimmelpfeng wird unter anderem die Konfirmanden unterrichten, Frau Schimmelpfeng übernimmt die pfarramtliche Geschäftsführung der Marktkirchengemeinde und wird mit einer weiteren halben Stelle in der St.-Aegidien-Gemeinde in Holtensen tätig sein.

Frage: Frau Schimmelpfeng, Herr Rumberg-Schimmelpfeng, was hat Sie bewogen, sich auf die Stelle an der Hamelner Marktkirche zu bewerben?

Beide: Es war sozusagen gerade passend; nach den letzten Jahren wollten wir gerne wieder etwas gemeinsam machen. Zudem finden wir hier in der Marktkirchengemeinde ein großes Team vor, mit dem Kooperation und kommunikativer Austausch möglich ist. Auch freuen wir uns sehr über unseren Garten am Pfarrhaus in Holtensen, wo wir wohnen werden. Andererseits reizt es uns, erstmalig in einer City-Gemeinde mit den doch anders gelagerten Herausforderungen und Schwerpunkten zu arbeiten. Darüber hinaus sind wir auf die Zusammenarbeit mit einem professionellen Kirchenmusiker gespannt, wie es hier mit Kirchenkreiskantor Vanselow gegeben ist.

Welche Schwerpunkte stellen Sie sich für Ihre zukünftige Arbeit vor?

Ulrike Schimmelpfeng: Wir möchten gerne erst einmal schauen, welche Schwerpunkte vorhanden sind und wie die organisatorischen Strukturen verlaufen. Wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden. Und wenn wir sehen, was gebraucht wird, dann greifen wir das in Austausch und Absprache mit den Mitarbeitenden auf. Beispielsweise könnten wir prüfen, ob und wie wir den sogenannten sozialen Brennpunkt in der Gemeinde neu in den Blick nehmen können, ob ein Format von Gesprächsabenden zu ethischen und biblischen Themen oder ein meditatives Angebot hierher passt.
Uwe Rumberg-Schimmelpfeng: Mir sind auch die Kasualien wichtig, also die Menschen an den freudigen wie schmerzhaften Lebenswendepunkten zu begleiten, wobei in dieser Innenstadtgemeinde mit ihrer spezifischen Altersstruktur Beerdigungen in der Überzahl sein werden.

Meßgeräte für die Solartechnik
• Erste Ausgründung des Institut für Solarenergieforschung Hameln-Emmerthal ISFH
• Über 20 Jahre Erfahrung
• Weltweiter Vertrieb

Hersteller von Solarstrahlungssensoren
zur Optimierung der Photovoltaik Anlagenüberwachung
• Sichere Fehlererkennung
• Verbesserte Auswertung der Energiedaten

INGENIEURBÜRO
Mencke & Tegtmeyer GmbH
Schwarzer Weg 43 A, 31789 Hameln
Tel: 05151 / 40 36 99 - 0, Fax: - 19
www.ib-mut.de

ingenieurdienstleistungen
Technisches Controlling
energieberatung
consulting mit Kompetenz
iTec
Sie wollen . . .
Energiekosten senken?
wirtschaftliche Lösungen finden?
Energiesteuer sparen?
Sie wollen . . .
Marktpreise vergleichen?
Neutralität, Unabhängigkeit?
Sachverstand, Fachwissen?
Wir kümmern uns um Ihre Energie-Wirtschaft !
post@itec-hameln.de
Tel. 05151 / 60 99 55-5
www.itec-Hameln.de

Die Hamelner Kantorei mit ihrer 70-jährigen Geschichte und ca. 150 Sängerinnen und Sängern gestaltet seit Jahrzehnten das musikalische Leben sowohl der Marktkirche als auch der Stadt Hameln mit. Was wünschen Sie sich für die zukünftige Zusammenarbeit mit der Kantorei?

U. S.: Ich habe die Aufführung von „König David“ besucht und war zunächst sprachlos angesichts der Informationen über das vielfältige Programm, das die Kantorei anbietet und durchführt. Besonders gut hat mir auch das Programmheft gefallen, das ich in dieser Art noch nirgendwo anders gesehen hatte: nicht nur eine musikalische und theologische Werkeinführung, sondern auch die vielen anderen Aspekte, die den Alltag berühren und auch so lebendig Einblick in das Leben der Kantorei geben. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Musik weiterhin so eine große Rolle spielt und wir ein breites Musikspektrum erleben können.
U. R.-S.: Mir ist wichtig, dass die Vielfalt der Musik auch die Spannbreite der Verkündigung abbildet, dass Menschen auf unterschiedliche musikalische Art und Weise das Wort Gottes hören und erleben können.

Hamelner Kantorei
Highlight

Bernd (Tenor, singt seit einem halben Jahr in der Hamelner Kantorei):
„Endlich habe ich auch mal das Weihnachts-Oratorium gesungen. Das Mitsingkonzert am 2. Advent im letzten Jahr war toll und hat großen Spaß gemacht. Beeindruckend, dass die Kirche voller Sänger war!“

Beide: Vor allem wünschen wir uns eine offene Kommunikation mit der Kantorei und allen Verantwortlichen, dass Wünsche und Vorstellungen klar formuliert werden. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit!

Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Privatleben?

U. S.: Ich singe sehr gerne, sehe mich zeitlich jedoch aktuell kaum in der Lage, regelmäßig an Proben teilzunehmen. In unserer alten Gemeinde haben wir mit den Konfirmanden ein Ferienseminar organisiert. Wenn nach wenigen Tagen dann auch der letzte der 150 Jugendlichen freudig mitsang, war das immer ein ganz besonderes Erlebnis.
U. R.-S.: Auch ich komme aus einer musikalischen Familie mit vierstimmigem Gesang bei Familienfesten und anderen Anlässen. Ich habe im Posaunenchor mitgespielt und auch im Konfirmandenunterricht setze ich gerne meine Gitarre ein.

Kirche, Religion und Glaube spielen für viele Menschen keine wesentliche Rolle mehr in ihrem Leben; das gilt auch für die mittlere Kleinstadt Hameln. Haben Sie Vorstellungen, wie Sie mit diesem „Schwund an der Basis“ umgehen, ihm evtl. entgegenwirken können?

U. S.: Durch meine Arbeit an den Berufsschulen hatte ich viel Kontakt mit Jugendlichen, die wenig Bezug zu Christentum und Kirche haben. Wichtig ist meiner Meinung nach das persönliche Vorbild: dass wir überzeugend leben, dass mein eigener Glaube in meinem Handeln sichtbar wird und wir auch wieder etwas mehr über unseren Glauben sprechen lernen. Das gilt auch für die Arbeit in der Gemeinde.
U. R.-S.: Das möchte ich unterstützen: die Erfahrung des im Alltag gelebten Glaubens transparent machen und dadurch Spirituelles verständlich werden lassen.

Vielen Dank an Sie beide für das Gespräch!

Mit Ulrike Schimmelpfeng und
Uwe Rumberg-Schimmelpfeng sprach Annette Meier-Hoenicke.

Mozart'n'Beats

Schülerinnen und Schüler programmieren Beats zu Mozarts „Ave verum corpus“

War Mozart in seiner Zeit womöglich auf vergleichbare Weise ein Popstar wie heute weltweit vermarktete Teenie-Idole, erfolgreiche Rapper oder prominente DJs? Diese Frage war der Ausgangspunkt für ein unkonventionelles Musikvermittlungs-Projekt, das im Vorfeld unserer Oratorienkonzerte auf Initiative von Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow in die Tat umgesetzt wurde mit dem Ziel, eine Brücke von der Lebenswirklichkeit heutiger Jugendlicher und ihren musikalischen Vorlieben zur Musik Mozarts zu schlagen:
Unter dem Titel „Mozart'n'Beats“ (Mozart und Beats) leitete der Schlagzeuger und Musikpädagoge Christoph Wirtz (Hannover) gemeinsam mit Stefan Vanselow an der Elisabeth-Selbert-Schule und am Schiller-Gymnasium Hameln einen Workshop. Darin erhielten die Schülerinnen und Schüler eine kurze Einführung in die Programmierung von elektronischen Beats, bevor sie selbst am Computer einen Remix zu Mozarts berühmtem Chorwerk „Ave verum corpus“ kreieren konnten.
Sie können sich nicht vorstellen, wie das klingt? Lassen Sie sich überraschen: Die Ergebnisse werden im Konzert eingespielt …

Vielen Dank für's Mitmachen an Michaela Veit-Engelmann und die Berufsfachschule Hauswirtschaft H17b der Elisabeth-Selbert-Schule Hameln sowie an Oliver Eilers und den Profilkurs Musik im Jahrgang 8 des Schiller-Gymnasiums Hameln!

Überaus gelungene Premiere

Kleine Nachlese zum Kinderkonzert „König David“

Die Instrumente des Orchesters sind gestimmt, das Publikum wurde begrüßt, die Mitglieder der Kantorei haben ihre Mappen aufgeschlagen, der Dirigent die Hände erhoben und der Sprecher steht in konzentrierter Erwartung seines ersten Einsatzes auf dem Podest: Alle sind bereit und erwartungsvolle und gespannte Stille hat sich über die Marktkirche gelegt. Doch halt! Wer ist das denn? Unmittelbar bevor die ersten Töne erklingen, poltert zum Entsetzen der Kinder lauthals eine junge Frau in Wanderhose und kariertem Hemd durch das Seitenschiff und gibt sich als Archäologin aus, die auf den Spuren von König David gewandelt sein will.
So beginnt das Kinderkonzert „König David“ zum gleichnamigen Oratorium von Arthur Honegger, das am 11. November 2017 in der Marktkirche St. Nicolai aufgeführt wurde und mit dem Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow Neuland betrat: Es war das erste Kinderkonzert in Verbindung mit einem Oratorienkonzert der Hamelner Kantorei und fand in Kooperation mit dem Theater Hameln statt, das das Konzert im Rahmen seines Kinder-Abos angeboten hatte.
In der folgenden knappen Stunde führt Britta Riedmiller als Archäologin die zahlreichen jungen und nicht mehr ganz so jungen Konzertbesucher anhand ihrer ausgegrabenen Fundstücke durch das vielschichtige Leben König Davids. Und da die Archäologin im Religionsunterricht nicht so genau aufgepasst hat, ist sie auf die „Hilfe“ von Kantorei, Orchester und Theaterdirektor Wolfgang Haendeler als Sprecher angewiesen, die ihr natürlich bereitwillig gewährt wird. Gleich zu Beginn hilft ihr z. B. die Kantorei mit zartem Blöken auf die Sprünge, als sie nicht weiß, wozu Hirtenstab und Schlapphut dienen.
Mit dem Auftritt des Propheten Samuel, der von Gott ausgesandt wurde, um Davids künftige Existenz als König zu verkünden, wird das schauspielerische Talent einzelner Kantorei-Mitglieder unter Beweis gestellt. So begegnen wir später noch einem sehr sympathischen Goliath, der sich nach Kräften bemüht, wenigstens etwas böse zu wirken, sowie zwei Frauen, die nach dem Motto: „Hast du schon gehört?“ von Davids Ehebruch berichten.
Die größte Rolle in einem Kinderkonzert spielt aber natürlich die Musik und so wird jede biographische Station Davids mit Musikbeispielen aus dem Oratorium hinterlegt. (Hinreißend dabei die Szene, in der Goliath eine „kraftvolle“ Auftrittsmusik fordert und zunächst mit Flöte und Kontrabass abgespeist werden soll, bis er schließlich „seine“ Posaune bekommt.) Bei den Musikbeispielen variieren sowohl Methoden als auch die Art der Musik: Chorpartien wechseln sich mit Orchesterstücken ab, Instrumentalsoli mit Soloarien. Hin und wieder ist sogar das Publikum gefragt und wird zum Singen einzelner Motive aufgefordert.
Die Musik ist dabei immer Teil der (spannenden!) Lebensgeschichte König Davids und so bekommen die Kinder auf spielerische Weise einen höchst unterhaltsamen und zugleich sehr informativen (ersten) Einblick in die Musik dieses Oratoriums.
Einen „König David light“ will das Kinderkonzert ganz bewusst nicht bieten: Kantorei und Orchester sind in großer Besetzung auf der Bühne, alle Mitwirkenden agieren professionell und ernsthaft. Und so bleibt als Fazit dieses ersten und überaus gelungenen Kinderkonzerts in der Marktkirche nur der dringende Wunsch: Wiederholung unbedingt erbeten!

Ilka Voß

Die Autorin ist Dramaturgin am Theater Hameln.

Kollegiale Wertschätzung und persönliche Freundschaft
Über die Beziehung von Haydn und Mozart

Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart: In der allgemeinen Wahrnehmung gelten die beiden Komponisten als zwei Genies, die unterschiedlicher kaum sein könnten. „Papa“ Haydn: der fleißige Arbeiter, jahrzehntelang am Hof eines Adligen beschäftigt, der sich gewandt in den Konventionen seiner Zeit bewegte und den Höhepunkt seines kompositorischen Ruhms am Ende eines reichen, langen Lebens erreichte. Dagegen Mozart: das Wunderkind, dem alles zuflog, der Außenseiter, der die gesellschaftlichen Konventionen seiner Zeit in Frage stellte und schließlich nach rauschenden Erfolgen, aber auch bitteren Niederlagen verarmt und viel zu früh starb.
Da mag es verwundern, dass diese beiden Männer – unbestritten die herausragenden Komponisten der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts – sich gegenseitig sehr schätzten und eine enge Freundschaft pflegten.

Hamelner Kantorei
Highlight

Inge (Sopran, singt seit 35 Jahren in der Hamelner Kantorei):
„In der Kantorei habe ich viele interessante Menschen kennengelernt. Mein größtes Highlight ist immer schon die Matthäus-Passion von Bach. Ich habe sie sechs Mal gesungen. Auch der ‚Paulus‘ von Mendelssohn war besonders schön für mich.“

Wann genau sich Mozart (1756–1791) und der 24 Jahre ältere Haydn (1732–1806) zum ersten Mal persönlich begegnet sind, lässt sich nicht nachweisen, es dürfte aber spätestens Ende 1783 – also kurz nach der Komposition von Mozarts c-Moll-Messe – bei einem gemeinsamen Konzert in Wien gewesen sein. Haydn eilte damals bereits der Ruf als bedeutendster Komponist Europas voraus, Mozart hatte immerhin einige kompositorische Erfolge vorzuweisen.
Sicherlich kannten beide aber auch schon vorher Kompositionen des Anderen. Gerade Haydns Streichquartette waren für den jugendlichen Mozart eine wichtige Inspirationsquelle. So widmete Mozart seine 1782 bis 1785 entstandenen sechs Streichquartette op. 10, die sog. „Haydn-Quartette“, seinem Mentor und sprach ihn in seiner Vorrede direkt an: „An meinen lieben Freund Haydn. / Ein Vater, der entschlossen ist, seine Kinder in die große Welt zu schicken, sollte sie, meine ich, dem Schutz und der Führung eines darin hochberühmten Mannes anvertrauen, zumal es das Glück will, dass dieser sein bester Freund ist. – Nimm hier, berühmter Mann und mein teuerster Freund, meine sechs Kinder.“ In einer Zeit, in der Komponisten ihre Werke üblicherweise ihrem Dienstherrn oder adligen Gönnern widmeten, ist eine solche Widmung an einen Kollegen höchst außergewöhnlich. Viel zitiert ist auch Haydns Reaktion gegenüber Mozarts Vater Leopold nach dem ersten Hören der Quartette: „ich sage ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Man, ihr Sohn ist der grösste Componist, den ich von Person und dem Nahmen nach kenne: er hat Geschmack, und über das die grösste Compositionswissenschaft.“
Die gegenseitige Wertschätzung als Kollegen ist durch zahlreiche weitere Zitate verbürgt: Mozart sprach von Haydns Werken stets mit Hochachtung; Haydn wiederum nannte Mozart voller Bewunderung den größten Komponisten, den er kenne, und bezeichnete ihn als ein Juwel.

Auch wenn Mozart zum Zeitpunkt des ersten persönlichen Treffens mit Haydn bereits ein gestandener Komponist war, so profitierte er doch von Haydns Kontakten und Fürsprache in Adelskreisen. Auch über kompositorische Probleme haben sich die Beiden sicherlich ausgetauscht; unter anderem lieh Haydn sein persönliches Exemplar des berühmten Kontrapunkt-Lehrbuchs „Gradus ad parnassum“ an Mozart aus, als sich dieser intensiv mit barockem Kontrapunkt sowie Bach und Händel beschäftigte.
Auch das Interesse für die Freimaurerei teilten Mozart und Haydn. Während allerdings Mozart langjähriges Mitglied der Loge „Zur Wohltätigkeit“ war, so währte Haydns Mitgliedschaft in der befreundeten Loge „Zur wahren Eintracht“ nur kurz.

Denkwürdig muss das letzte Treffen der beiden Freunde gewesen sein: Der 58-jährige Haydn hatte sich trotz seines Alters zu einer großangelegten Konzertreise nach London entschlossen, der wir auch seine letzten – und bedeutendsten – zwölf Sinfonien verdanken. Gemäß der romantisierenden Darstellung des Haydn-Biographen Albert Christoph Dies wich Mozart am Tag vor der Abreise nicht von der Seite seines Freundes Haydn und zeigte sich besorgt über dessen Reisepläne: „Papa! Sie haben keine Erziehung für die große Welt gehabt, und reden zu wenige Sprachen.“ Haydn jedoch erwiderte: „O! meine Sprache verstehet man durch die ganze Welt.“ Laut Dies äußerte Mozart beim tränenreichen Abschied ahnungsvoll: „Wir werden uns wohl das letzte Lebewohl in diesem Leben sagen.“
Als Haydn ein Jahr später in London von Mozarts Tod erfuhr, war er bestürzt: „ich war über seinen Todt eine geraume Zeit ganz ausser mir und konnte es nicht glauben, daß die Vorsicht [= das Schicksal] so schnell einen unersetzlichen Mann in die andere Welt fordern sollte.“ Denn „die nachweld beckomt nicht in 100 Jahren wider ein solch Talent.“

Stefan Vanselow

Werkeinführung
Joseph Haydn (1732–1806): Sinfonie Nr. 98 B-Dur

„meine anckunft verursachte grosses aufsehen durch die ganze stadt durch 3 Tag wurd ich in allen zeitungen herumgetragen: jederman ist begierig mich zu kennen. Ich muste schon 6 mahl ausspeisen [auswärts essen], und könnte wenn ich wollte täglich eingeladen seyn, allein ich mus erstens auf meine Gesundheit, und 2tens auf meine arbeith sehen.“
(Joseph Haydn in einem Brief nach seiner Ankunft in London Anfang 1791)

Joseph Haydn (Ölgemälde von Thomas Hardy, 1791)

Joseph Haydn komponierte seine Sinfonie Nr. 98 B-Dur in den Jahren 1791/92. Die **Uraufführung** fand am 2. März 1792 im Rahmen der „Salomon's Concerts“ in den Hanover Square Rooms in London statt; Haydn leitete das Orchester vom Cembalo aus und erinnerte sich später, dass aufgrund der begeisterten Reaktion des Publikums die beiden Ecksätze wiederholt werden mussten.

Nach London war Haydn auf Einladung des Konzertveranstalters Johann Peter Salomon gekommen, um in dessen Abonnementskonzerten neue Sinfonien zu präsentieren. Kurz zuvor war sein langjähriger Dienstherr Fürst Nikolaus Esterházy gestorben und dessen Sohn Anton hatte die Hofkapelle der Esterházys aufgelöst und Haydn freigestellt.
Der erste Londoner Aufenthalt 1791/92 war künstlerisch und finanziell so erfolgreich, dass Haydn 1794/95 ein zweites Mal in die englische Hauptstadt reiste. Seine für diese beiden Reisen entstandenen letzten zwölf Sinfonien (Nr. 93 bis 104) tragen daher den Beinamen **„Londoner Sinfonien“**.
Die „Londoner Sinfonien“ gelten als die Gipfelwerke des Haydnschen sinfonischen Œuvres. Sie zeichnen sich durch die handwerkliche Meisterschaft und musikalische Individualität aus, die Haydn zum Vater der Sinfonie und der Wiener Klassik sowie zum Wegbereiter für Beethoven und seine Nachfolger machen.

An der Sinfonie Nr. 98 B-Dur heben Rezensenten besonders den an „Eleganz, kontrapunktischem Können und Kombinationsgabe“ reichen ersten Satz, den Abwechslungsreichtum der Themen und das originelle und liebenswürdige Finale hervor.
Der **Kopfsatz** beginnt mit einer langsamen Einleitung in b-Moll, in dem bereits das thematische Material vorgestellt wird, das auch den schnellen Hauptteil prägt: ein einstimmig vorgetragener aufsteigender Dreiklang mit einem anschließenden fallenden Motiv. Statt eines zweiten kontrastierenden Themas, wie es in der für den ersten Satz einer Sinfonie bindenden Sonatenhauptsatzform üblich ist, wiederholt Haydn im Folgenden einfach das erste Thema in der Dominanttonart.

Hamelner Kantorei
Highlight

Mali (Sopran, singt seit eineinhalb Jahren in der Jungen Kantorei):
„Mir gefallen die großen Oratorien mit der Orchestermusik, aber genauso auch die Auftritte mit der Jugendkantorei, wo ich dann ein kleines Solo singe. Die Atmosphäre bei den Proben ist so locker und freundlich, aber trotzdem konzentriert.“

Weil der langsame **zweite Satz** zahlreiche Parallelen zum langsamen Satz aus Mozarts letzter Sinfonie, der „Jupiter-Sinfonie“ aufweist, nannte ihn der englische Musikwissenschaftler Donald Francis Tovey **„fast Haydns Requiem für Mozart“**. Haydn hatte Ende 1791, also möglicherweise während der Komposition der Sinfonie, von Mozarts frühem Tod erfahren; vielleicht wollte er mit dem langsamen Satz, dessen choralartiger Beginn auch an „God save the King“ erinnert, seiner Verehrung für den Freund ein musikalisches Denkmal setzen.
Der **dritte Satz** ist wie üblich ein Menuett. Sein Hauptteil ist von weit ausgreifenden Akkordbrechungen geprägt, während sich der Mittelteil – das Trio – durch eine kleinere Besetzung und repetitive Melodiefloskeln abhebt.
Das **Finale** ist für den Musikschriftsteller Jürgen Mainka „einer der liebenswürdigsten [Sinfonie-Schlusssätze] nicht nur Haydns, sondern der sinfonischen Literatur überhaupt.“ Er beginnt mit einem zunächst piano vorgetragenen, rondoartigen tänzerischen Thema, entpuppt sich aber bald als Sonatenhauptsatz mit zahlreichen Rafinessen wie einem kurzen, überraschenden Cembalo-Solo kurz vor Schluss.

Stefan Vanselow

Vin & Vini
und nach dem Konzert
in die
Vinothek
Osterstr. 17
Tel. Reservierung
05151 404448
Wir freuen uns auf Sie

Hamelns SuppenBar
Der Spaß am Löffeln
Thietorstraße 20 | Hameln
Telefon: 0 51 51 407 94 50
Mobil: 0171 640 14 62
www.suppenbar-hameln.de

Werkeinführung
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791): Messe c-Moll KV 427

„Fragmente von classischen Autoren, sie mögen von was immer für einer Gattung seyn, sind schäzbar. Unter den musicalischen verdienen gewiß die des Mozarts alle Achtung und Bewunderung. hätte auch dieser große Meister der Tonkunst nicht so viele vollendeten werke […] geliefert, so würden diese herlichen Ueberbleibsel allein ein hinlängliches Monument seines unerschöpflichen Geists seyn.“
(Mozarts Frau Constanze nach dem Tod ihres Mannes in einem Brief an den Musikverlag Breitkopf & Härtel)

W. A. Mozart (Gemälde von Joseph Lange, 1782/89)

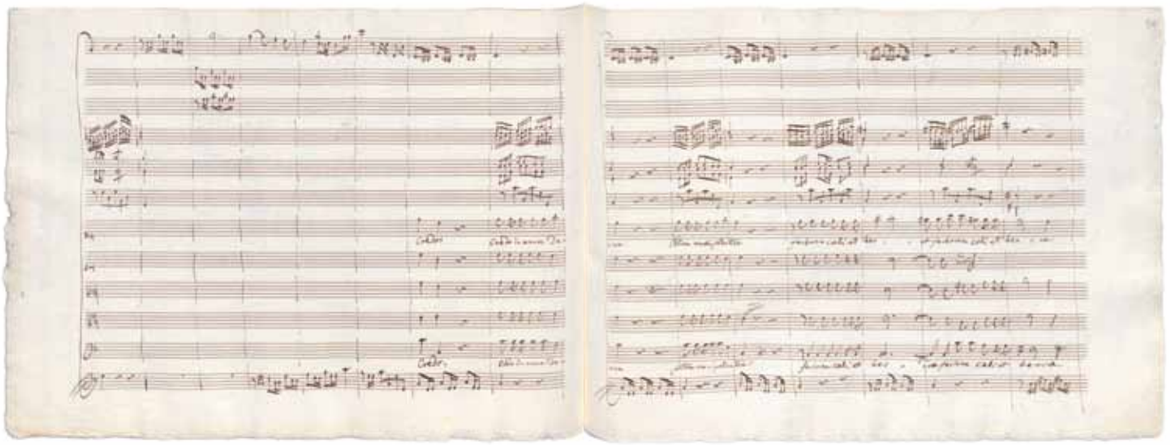
Die Messe c-Moll KV 427 – der Beiname „Große Messe“ stammt aus späterer Zeit – ist Mozarts letzte und bei weitem **umfangreichste und bedeutendste Messvertonung**. Zwar ist sie – ähnlich wie das kurz vor seinem Tod komponierte Requiem – nur als **Fragment** überliefert, doch Länge und Anspruch der vollendeten Sätze lassen erahnen, dass das Gesamtwerk in seinen Dimensionen mit Bachs h-Moll-Messe vergleichbar gewesen wäre.

Mozart begann die Komposition im Sommer 1782 scheinbar ohne äußeren Anlass. Ein Jahr zuvor hatte er seinem ungeliebten Salzburger Dienstherrn, dem Fürsterzbischof Colloredo, endgültig gekündigt und sich als freischaffender Komponist in Wien niedergelassen. Die ersten Wiener Jahre bedeuteten für Mozart eine **künstlerische und persönliche Neuorientierung**: Er löste sich weiter von der Bevormundung durch seinen strengen Vater Leopold, studierte auf Anregung seines Gönners Baron Gottfried van Swieten (des Librettisten von Haydns Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“) die Werke Bachs und Händels und etablierte sich als Komponist von Opern und Klavierkonzerten sowie als hervorragender Pianist mit einem entzückten Stammpublikum. Die Einnahmen aus seinen musikalischen Projekten ermöglichten ihm einen vornehmen Lebensstil mit einer teuren Wohnung, einem großen Billiardtisch, mehreren Dienern und einem Reitpferd.
Auch die Hochzeit mit Constanze Weber am 4. August 1782 im Wiener Stephansdom fällt in diese Zeit. Sein Vater hatte sich lange schwergetan, der Verbindung zuzustimmen, und der Umstand, dass die Trauzeremonie vollzogen wurde, noch bevor am folgenden Tag endlich Leopolds briefliche Zustimmung in Wien eintraf, überschattete Mozarts Beziehung zu seinem Vater bis zu dessen Tod 1787.
Um die Wogen zu glätten und seinen Vater von der Aufrichtigkeit seiner Absichten zu überzeugen, schrieb ihm Mozart am 4. Januar 1783: „– wegen der Moral hat es ganz seine richtigkeit; – es ist mir nicht ohne Vorsatz aus meiner feder geflossen – ich habe es in meinem herzen wirklich versprochen, und hoffe es auch wirklich zu halten. – meine frau war als ich es versprach, noch ledig – da ich aber fest entschlossen war sie bald nach ihrer genesung zu heyrathen, so konnte ich es leicht versprechen […] – zum beweis aber der wirklichkeit meines versprechens kann die spart [= Partiturskizze] von der hälfte einer Messe dienen, welche noch in der besten hoffnung da liegt. –“ Mozart verknüpft also eine neue, halbfertige Messe – dabei kann es sich nur um die c-Moll-Messe handeln – mit einem **Gelübde anlässlich der Hochzeit mit Constanze**. Ob dies indes tatsächlich der Anlass für eine so umfangreiche Komposition war oder ob Mozart das „Versprechen“ nur zur Besänftigung seines Vaters anführt, ist ungewiss.

Allerdings scheint Mozart die Messe nie fertig komponiert zu haben. Lediglich die ersten beiden Teile „Kyrie“ und „Gloria“ liegen vollständig vor. „Sanctus“ und „Benedictus“ sind fragmentarisch überliefert und das „Agnus Dei“ fehlt ganz.
Im „Credo“, von dem nur die ersten beiden Sätze skizziert sind, lässt sich **Mozarts Kompositionstechnik** sehr gut studieren: In einem ersten Kompositionsgang schrieb er das Grundgerüst aus Chorstimmen, instrumentalen Hauptstimmen (insbesondere die Vor-, Zwischen- und Nachspiele sowie solistische Passagen) und Instrumentalbass auf, bevor er in einem zweiten Schritt, der in den Autographen oftmals an einer abweichenden Tintenfarbe erkennbar ist, die noch fehlenden Instrumentalstimmen ergänzte. In den beiden überlieferten „Credo“-Sätzen hat Mozart – ähnlich wie in einigen Sätzen seines Requiem-Fragments – nur den ersten Schritt ausgeführt.
Warum Mozart die Messe halbfertig liegen ließ, ist bis heute Gegenstand zahlreicher **Spekulationen**. Lag es am frühen Tod seines ersten Sohnes Raimund Leopold, der am 17. Juni 1783 geboren wurde und gerade einmal zwei Monate später – nach dem Aufbruch der Eltern nach Salzburg – bei seiner Amme in Wien

Hamelner Kantorei
Highlight

Robert (Tenor, singt seit sieben Jahren in der Hamelner Kantorei):
„Für mich ist es immer wieder ein Highlight, Barock- oder Renaissance-Musik zu singen. Ganz besonders ist mir die Marienvesper von Monteverdi in Erinnerung: Sie war mein erstes Stück und mein Einstieg in die Kantorei.“



Wolfgang Amadeus Mozart, Messe c-Moll KV 427, Partiturautograph, erster Choreinsatz im „Credo“ (S. 48v und 49r) mit leeren Takten für die noch nicht ausgearbeiteten Instrumentalstimmen

verstorben war? Eine solche biographische Erklärung gewinnt zusätzliche Dramatik, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Komposition bei der für seine Frau Constanze geschriebenen Sopran-Arie „Et incarnatus est“ abbricht, die die Geburt Jesu berührend in Musik setzt.
Dennoch dürfte es wahrscheinlicher sein, dass die von der Aufklärung geprägten kirchlichen Reformen des österreichischen Kaisers Joseph II. den Ausschlag gaben, die allzu prunkvolle Kirchenmusik verboten und in deren Folge zwischen 1783 und 1790 praktisch kein Komponist in Österreich größer besetzte Messen aufführen konnte – auch Haydns Messenproduktion weist eine auffällige Lücke in den Jahren 1783 bis 1795 auf.

Ob es eine Aufführung des Mess-Torsos zu Mozarts Lebenszeiten gegeben hat, ist ungewiss. Zwar ist davon auszugehen, dass Mozart die unvollendete Partitur im Gepäck hatte, als er im Juli 1783 endlich die lange geplante, aber wegen Constanzes Schwangerschaft verschobene Reise zu seiner Familie nach Salzburg antrat. Zwei Tagebuchnotizen seiner Schwester Maria Anna (genannt Nannerl) vom Oktober 1783 berichten von der Probe und **Aufführung** einer „mess, meines bruders. bey welcher meine schwägerin die Solo Singt“, wobei „die ganze hofmusik […] dabey“ war. Ob es sich dabei aber tatsächlich um Sätze aus der c-Moll-Messe gehandelt hat, ist in der Musikwissenschaft umstritten.
Dafür spricht, dass Constanze als Solistin genannt wird – die Kantilenen des Sopran-Solos im „Kyrie“ übernahm Mozart aus seinem Solfeggio KV 393, einer für Constanze geschriebenen Gesangsübung. Möglicherweise wollte Mozart seine Gattin in Salzburg auch als Künstlerin vorstellen. Andererseits scheint die Aufführung einer unvollständigen Messe in einem festlichen Hochamt unwahrscheinlich. Wurden also die fehlenden Sätze aus anderen Messkompositionen Mozarts (oder eines Zeitgenossen) ergänzt? Oder erklang die Messe gar vollständig und gingen die fertigen Teile lediglich in der Folge verloren?
Letzteres dürfte allerdings eher unwahrscheinlich sein, denn offenbar hatte Mozart bereits 1785 den Gedanken an eine Vervoll-

Zahnarztpraxis
Jochen Lambers

Prophylaxe & Implantologie

Zahnarztpraxis Lambers seit über 20 Jahren in Coppenbrügge: Auf über 200 m² Grundfläche erwartet Sie eine moderne, innovative und serviceorientierte Praxis.

Prophylaxe Parodontitis-Therapie

CEREC– Keramische Kronen und Inlays in nur einer Sitzung! Ohne Abdruck, ohne Provisorium!

Implantologie

RELAXBOGEN für Knirscher

Focus Gesundheit: Jochen Lambers als empfohlener Arzt 2018 im Landkreis Hameln-Pyrmont ausgezeichnet.

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage:
www.zahnarztpraxis-lambers.de

Sprechzeiten:
Mo.-Fr. 8.30 h–11 h
Mo., Di. und Do. 15 h–17.30 h
und nach Vereinbarung

Zahnarztpraxis Lambers
Schäbkerweg 8
31863 Coppenbrügge
Tel. 05156-373

FISCH-MEYER

Wir beraten Sie gerne!

Treffpunkt netter Leute:

mittwochs und samstags, 7.00 – 13.00 Uhr
auf dem Hamelner Wochenmarkt

donnerstags, 15.00 – 18.00 Uhr
Hofverkauf

Sie planen eine Feier und suchen das Besondere?
Dann sind sie bei uns genau richtig!

Uferstraße 76
31787 Hameln

☎ 05151 679167
fisch-meyer@t-online.de

www.fisch-meyer.de

ständigung des Fragments aufgegeben. Für einen Kompositionsauftrag der Wiener Tonkünstler-Societät arbeitete er die beiden fertigen Teile „Kyrie“ und „Gloria“ unter Ergänzung zweier Soloarien zur **Psalmkantate „Davide penitente“** (Der büßende David) um.

Die Überlieferung der c-Moll-Messe als Fragment hat ihre **Rezeption** erschwert. Anders als das Requiem, von dem bald nach Mozarts Tod eine von seinem Schüler Franz Xaver Süßmayr verfasste und allgemein anerkannte Vervollständigung vorlag, wurde die Messe – abgesehen von einigen wenigen Aufführungen im 19. Jahrhundert – erst in der durch Alois Schmitt und Ernst Lewicki komplettierten Fassung von 1901 Teil des Repertoires. Ein Meilenstein war die 1956 von dem renommierten Musikwissenschaftler H. C. Robbins Landon vorgelegte Version, die erstmals den achtstimmigen Doppelchor-Satz im „Sanctus“ rekonstruierte.

Hamelner Kantorei
Highlight

Gesine (Alt, singt seit 40 Jahren in der Hamelner Kantorei):
„Meine Motivation mitzusingen war die h-Moll-Messe von Bach. Das war 1978 unter Kantor Siegfried Steche. Seitdem ist Singen mein liebstes Hobby. Und die h-Moll-Messe ist immer noch ungeschlagen mein Highlight. Dass wir jetzt vermehrt moderne Literatur kennenlernen, empfinde ich als Bereicherung.“

Seit den 1980er-Jahren erschienen dann zahlreiche weitere Fassungen, wobei das Spektrum von behutsamen Ergänzungen (die nur die von Mozart fragmentarisch überlieferten Sätze fertigstellen) bis zu Vervollständigungen (mit Einfügung der fehlenden Sätze entweder durch Heranziehung von Abschnitten aus früheren Mozart-Messen, durch Umtextierung anderer Werke Mozarts oder durch Neukomposition auf der Basis von Skizzen Mozarts) reicht.
Trotz der Fülle an Komplettierungsversuchen – zurzeit liegen nicht weniger als **13 Aufführungsfassungen** der c-Moll-Messe vor – hat sich bislang keine Ergänzung durchgesetzt. Kontrovers diskutiert wird dabei neben musikalischen Detailfragen wie der Instrumentation des fanfarenartigen Kopfmotivs im „Credo in unum Deum“ sowie dem Einsatz der Hörner im „Et incarnatus est“ auch die grundsätzlichen Frage, ob eine Ergänzung des Mozartschen Fragments überhaupt statthaft sei und nach welchen Kriterien sie erfolgen müsse. Allerdings kann auch in satztechnischer Hinsicht keine der Fassungen restlos überzeugen; besonders im delikaten Streichersatz des „Et incarnatus est“ treten stilistische und kompositorische Schwächen der Bearbeitungen deutlich zutage. (In unseren Konzerten erklingt die 2016 erschienene Version des Dirigenten Frieder Bernius und des Musikwissenschaftlers Uwe Wolf mit Modifikationen nach der Version Richard Maunders von 1988.)

Freilich haben die Defizite der Ergänzungsversuche einer Würdigung der c-Moll-Messe als Mozarts bei weitem gewichtigste Vertonung des Messordinariums und ihrem Einzug in die Konzertsäle keine Abbruch tun können. Heute gilt sie gemeinsam mit Haydns späten Messen, Mozarts Requiem und Beethovens Messen als **eines der bedeutendsten Kirchenmusik-Werke der Wiener Klassik**. Und ohne Zweifel ist der Zauber, der von ihr ausgeht, durch ihre fragmentarische Gestalt besonders lebendig und inspirierend.

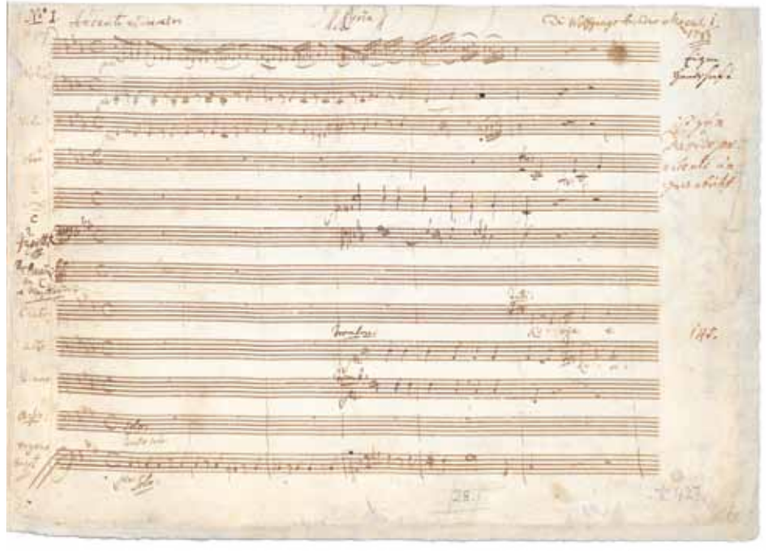
Stefan Vanselow

Höhepunkt kirchlichen Handelns und Kraftquelle der Gläubigen

Theologische Einführung in die katholische Messe und das Ordinarium Missae

Der klassische katholische Gottesdienst am Sonntag ist die **Heilige Messe** oder, akzentuierter gesagt, die **Eucharistiefeier**. Sie ist neben den konkreten Formen der Nächstenliebe in der Caritas und dem verkündeten Glauben des Alltags als christliches Zeugnisgeben die zentrale Säule des Glaubens in der Liturgie. Die Eucharistiefeier ist, wie es die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils formuliert hat, „der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“. Die Entstehung des christlichen Glaubens und der Fortbestand der Kirche wären ohne sie nicht denkbar. Auch wenn es sich bei ihrer Feier um die Hochform liturgischen Feierns handelt, so ist sie doch so eng mit dem kirchlichen Glaubensleben verbunden, dass letztlich alle Katechese und Unterweisung auf die Eucharistie hinzielt.

Voraussetzung dieses Feierns ist das Zusammenkommen der Gläubigen, ist die sich versammelnde Gemeinde, die um den Altar des Wortes und den Altar des Mahles eine **communio** (Gemeinschaft) bildet.



W. A. Mozart, Messe c-Moll KV 427, Partiturautograph, Anfang des „Kyrie“ (S. 1r)

Damit sind die beiden großen Teile der Eucharistiefeier bereits angesprochen: die Verkündigung des Wortes Gottes und das Gedächtnis des Leidens Jesu. Das Wort Gottes wird verkündet, um das Heilshandeln Gottes an den Menschen zu erinnern und uns einzuladen, auf das große Ganze seiner Geschichte zu schauen.
In der Gedächtnisfeier des letzten Abendmahles Jesu geht es um die spezielle Erinnerung des Heilshandeln Gottes in seinem Sohn, um Jesu Leiden, Tod und Auferstehung sowie seinen Auftrag an die Jünger: „Tut dies zum Gedenken an mich“ (1. Korinther 11, 24–25). Der Auftrag im Abendmahlssaal war Anlass, den ersten Tag der Woche (Sonntag) dem Gedächtnis an Jesus zu weihen und in Brot und Wein seine Passion und das neue Leben zu feiern. Hier lässt sich das speziell Christliche erfahrbar machen.

Weil Jesus Jude war – und seine Jünger und Jüngerinnen auch –, hat der christliche Gottesdienst seine **Wurzeln im jüdischen Gottesdienst**. Er hat sich aber bald nach dem österlichen Geschehen in der Gemeinde der Urchristen mit privaten liturgischen Hausfeiern weiterentwickelt. Das Neue Testament gibt jedoch keine Hinweise auf eine festgelegte Gottesdienstordnung, wohl aber über die zwei auch noch heute bestehenden Säulen: die **Verkündigung des Wortes** und seine Auslegung sowie das **Halten des Mahles**.

Mit der schnellen Ausbreitung des Christentums in den griechischen und römischen Kulturbereich, aber auch in ein gesellschaftlich geprägtes kultisches Handeln hineingesetzt, bildete sich im Laufe der Zeit eine amtlich-rechtliche Ordnung heraus. Irrlehren und Sektierertum sollten erkannt werden, die *eine* Lehre bewahrt und ihre Inhalte vor Bedrohungen geschützt werden.
So bekam die Messe eine **festgelegte Form** mit Eröffnungsteil, Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament, Predigt, Glaubensbekenntnis und Fürbittgebet, mit Eucharistiefeier und Segnungs-/Sendungsteil.

Nach liturgischen Fehlentwicklungen und einer Konzentration allein auf die Priester als Feiernde hat erst das II. Vatikanische Konzil die Würde des ganzen Volkes Gottes als tätig Feiernde wiedererkannt und entsprechend gewürdigt. „Aktive Beteiligung“ sollte in den verschiedenen Diensten in der Eucharistiefeier wieder deutlich und der Gottesdienst von der ganzen versammelten Gemeinde mitgestaltet und getragen werden. Grundlage für dieses Verständnis ist die Taufe und ihre Geistsendung, die alle Gläubigen würdigt, sich in den Gottesdienst aktiv einzubringen.
So kann die gemeinschaftliche Feier der Heiligen Messe, der Eucharistie, zu einem lebendigen Zeichen des Glaubens wer-

Dr. Paul Lohmann®

In der Region verwurzelt.
In der Welt erfolgreich.

Die Unternehmen der Lohmann-Gruppe, eine Erfolgsgeschichte:
Rund um den Globus ein Begriff für Qualität auf dem Gebiet der hochreinen Mineralsalze für chemische und technische Anwendungen.
In vielen Bereichen des täglichen Lebens – wie Arzneimitteln, Kosmetik, Lebensmitteln und Nahrungsergänzungsmitteln – überzeugen unsere Produkte. Die Basis dafür: Motivierte Mitarbeiter, eine traditionelle Verbundenheit zur Region und immer zukunftsorientiertes Denken.

Mit Standorten in Deutschland, Europa, Amerika, Asien und Vertretungen weltweit.
www.lohmann4minerals.com - www.lohmann-selsmineraux.fr
www.lohmann-asia.com - www.dpl-us.com

den. All das geschieht in dem Bewusstsein, dass Jesus Christus selbst mitfeiert, dass er seine Gegenwart schenkt, wie das Matthäusevangelium überliefert: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18, 20)

Diese Christusbezogenheit drückt sich auch im detailliert vorgeschriebenen Ablauf der Heiligen Messe aus, deren Zeremonien und Texte durch den **Ordo Missae** (lat., „Ordnung der Messe“) geregelt sind. Wesentlich geprägt wird die Messordnung durch die im Laufe des Kirchenjahres unverändert wiederkehrenden liturgischen Gesänge, das sog. **Ordinarium Missae** (lat., „das Regelmäßige“). Ihr Gegenstück ist das sog. **Proprium** (lat., „das Eigene, Wesentliche“), das die je nach Kirchenjahreszeit, Anlass, Ordensgemeinschaft oder lokalen Gebräuchen wechselnden Elemente der Liturgie bezeichnet und beispielsweise die Lesungen und Gebetstexte umfasst.

Die Texte des Ordinariums haben ihre Grundlage in biblischen Szenen oder beruhen auf biblischen Worten:
Im **Kyrie** wird der „Herr“ selbst angerufen und um Erbarmen gebeten, so wie uns viele suchende Menschen in der Bibel vorgestellt werden: „Herr, hab Erbarmen mit mir“.
Im **Gloria** wird auf das Heilshandeln Gottes in Jesus Christus eingegangen, so wie die Engel die frohe Botschaft den Hirten verkündeten: „Ehre sei Gott in der Höhe“.

Im **Credo** geben die Gläubigen Antwort auf Gottes Botschaft und bekennen sich zum dreieinen Gott, so wie in den Evangelien immer wieder die Antwort auftaucht: „Ja, ich glaube“.
Im **Sanctus/Benedictus** wird Gott allein als heilig benannt und geehrt mit Worten der hebräischen Bibel. Jesus wird (hoch-) gelobt als der, der im Namen Gottes zu den Menschen kommt und wie ein König vor seinem Leiden in Jerusalem einzieht.
Im **Agnus Dei** wird eine Deutung von Johannes dem Täufer aufgegriffen, der nach der Taufe auf Jesus als das Lamm Gottes verweist, um alle Schuld der Welt hinwegzunehmen.
Während Kyrie und Gloria im Eingangsteil der Messe stehen, wird das Credo meist als Antwort auf die Predigt (oder Homilie) gesprochen; Sanctus/Benedictus sowie Agnus Dei sind Teil der Abendmahlsfeier.

Die Texte des Ordinarium Missae haben viele Komponisten zu wunderbaren Vertonungen inspiriert. Diese kirchenmusikalische Tradition, die bis zur anonym überlieferten „Messe de Tournai“ aus dem 14. Jahrhundert zurückreicht und Meisterwerke wie die „Messe de Nostre Dame“ des Guillaume de Machaut sowie Vertonungen von Josquin Desprez, Palestrina (Missa Papae Marcelli), Bach (h-Moll-Messe), Haydn, Mozart, Beethoven (Missa solemnis), Schubert, Rossini, Bruckner, Janáček, Puccini, Strawinsky und Bernstein umfasst, ist bis in die Gegenwart ungebrochen.

Die Verwobenheit von biblischen Worten und christlichem Gottesdienst zieht sich durch die ganze liturgische Feier hindurch. In den Gesängen wird der Lobpreis angestimmt auf den ewigen Gott als Schöpfer und Weltenlenker, auf Jesus Christus als den Gottessohn und Retter und auf den Heiligen Geist, der auch heute noch mit seinen Gaben in den Menschen wirkt. So ist die Heilige Messe, die Eucharistiefeier auch immer Verkündigung, damit Menschen das Heil und das Leben finden, zu dem sie berufen sind.

Stephan Uchtmann

Der Autor ist seit Herbst 2017 Pfarrer an der katholischen Kirche St. Augustinus Hameln sowie komm. Dechant des Dekanats Weserbergland.

Ordinarium Missae

KYRIE

Kyrie eleison (Sopran-Solo, Chor)

Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.
Christe eleison.	Christus, erbarme dich.
Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo (Chor)

Gloria in excelsis Deo	Ehre sei Gott in der Höhe
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.	und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind.

Laudamus te (Sopran-Solo)

Laudamus te, benedicimus te,	Wir loben dich, wir preisen dich,
adoramus te, glorificamus te.	wir beten dich an, wir rühmen dich.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.	Wir danken dir um deiner großen Ehre willen.

Domine Deus (2 Sopran-Soli)

Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater omnipotens.	Herr Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.	Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.	Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Qui tollis (Chor)

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis;	Der du trägst die Sünden der Welt: erbarme dich unser;
qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram;	der du trägst die Sünden der Welt: nimm unser Gebet an;
qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.	der du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser.

Quoniam tu solus sanctus (2 Sopran-Soli, Tenor-Solo)

Quoniam tu solus sanctus,	Denn du allein bist heilig,
tu solus Dominus,	du allein bist der Herr,
tu solus altissimus.	du allein bist der Höchste,

Jesu Christe (Chor)

Jesu Christe.	Jesus Christus.

Cum Sancto Spiritu (Chor)

Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.	Mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.
Amen.	Amen.

CREDO

Credo in unum Deum (Chor)

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem,	Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater,
factorem coeli et terrae,	den Schöpfer des Himmels und der Erde,
visibilium omnium et invisibilium.	alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Et in unum Dominum Jesum Christum,	Und an einen Herrn, Jesus Christus,
Filium Dei unigenitum,	Gottes eingeborenen Sohn,
et ex Patre natum ante omnia saecula.	aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Deum de Deo, lumen de lumine,	Gott von Gott, Licht vom Licht,
Deum verum de Deo vero,	wahrer Gott vom wahren Gott,
genitum, non factum, consubstantialem Patri:	gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater:
per quem omnia facta sunt.	durch den alles geschaffen ist,
Qui propter nos homines et propter nostram salutem	der für uns Menschen und zu unserem Heil
descendit de caelis.	vom Himmel herabgestiegen ist.

Et incarnatus est (Sopran-Solo)

Et incarnatus est	Und Fleisch angenommen hat
de Spiritu Sancto ex Maria Virgine:	durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
et homo factus est.	und Mensch geworden ist.

SANCTUS

Sanctus (Chor)

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth.	Heilig, heilig, heilig Herr Gott der Heerscharen.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.	Voll sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.	Hosianna in der Höhe.

Benedictus (2 Sopran-Soli, Tenor-Solo, Bass-Solo, Chor)

Benedictus qui venit in nomine Domini.	Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in excelsis.	Hosianna in der Höhe.

Vitae

Die Sopranistin **Sophia Körber** absolvierte ihr Gesangsstudium in Hannover und Florenz und schloss 2016 ihr Masterstudium für Operngesang bei Prof. Marina Sandel in Hannover ab, wo sie derzeit in der Soloklasse studiert. Besondere Impulse erhielt sie in Meisterkursen bei Brigitte Fassbaender, Roman Trekel, Aribert Reimann, Peter Berne und Sarah Maria Sun. Sie ist Preisträgerin des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin 2014, Gewinnerin des Internationalen Wettbewerbs „Giovanni Musicisti" in Treviso in der Kategorie Zeitgenössische Musik und wird durch die Studienstiftung des deutschen Volkes und durch Live Music Now Hannover gefördert; 2015 erhielt sie zudem ein Förderstipendium für Gesang der Walter und Charlotte Hamel Stiftung. In den vergangenen Jahren hat sich Sophia Körber vor allem als Konzert- und Opernsängerin in Niedersachsen etabliert. Mehrere Gastengagements führten sie an das Theater Osnabrück. Auf der Opernbühne verkörperte sie Rollen wie Papagena in der „Zauberflöte", die Nachtigall in „L'enfant et les sortilèges" (Ravel), die Erste Elfe in „Rusalka" (Dvořák) sowie 2017 Sagesse/Sidonie in „Armide" (Lully) in Frankreich und Tschechien. Unter der Leitung von Howard Arman sang sie Anfang dieses Jahres in Hannover die Götterbotin Iris in Händels „Semele". Aufnahmen und Rundfunksendungen beim BR, bei NDR Kultur und im Deutschlandfunk dokumentieren ihr Wirken.
Bei der Hamelner Kantorei war Sophia Körber bereits im letzten Jahr in Bachs „Matthäus-Passion" zu hören.

Die Sopranistin **Nadežda Senatskaya**, geboren 1984 in Moskau, erhielt ihren ersten Klavierunterricht am Gnesin-Institut in Moskau und schloss anschließend ihre pianistische Ausbildung an der Fachakademie für Musik am dortigen Tschaikowsky-Konservatorium mit Auszeichnung ab. In Hannover setzte sie ihr Klavierstudium bei Prof. Erika Lux fort. Seit 2009 folgten Studien in den Fächern Gesang bei Markus Schäfer sowie Liedgestaltung bei Jan Philip Schulze; anschließend studierte sie bis 2014 in der Gesangsklasse von Sabine Ritterbusch. Zudem nahm sie an internationalen Meisterkursen bei David Lee Brewer, Deborah Polaski, Wolfgang Rihm, Donald George, Salome Kammer und Jendrik Springer teil. Neben zahlreichen Auszeichnungen – unter anderem der 1. Platz beim Festival „Klassik in der Altstadt" Hannover 2012 und die Finalteilnahme beim Nico Dostal Operetten-Wettbewerb 2013 – war sie Stipendiatin von Yehudin Menuhin Live Music Now Hannover sowie der Walter und Charlotte Hamel Stiftung. Seit 2015 unterrichtet sie als Lehrbeauftragte für Gesang an der Musikhochschule Hannover. Sie singt im NDR Rundfunkchor, bei der Schola Heidelberg sowie im Davos Festival Kammerchor und ist eine gefragte Solistin bei Oratorien und Konzerten.
Bei der Hamelner Kantorei ist Nadežda Senatskaya zum ersten Mal zu Gast.

Der Tenor **Manuel König** studierte Gesang bei Hans Peter Blochwitz und ist seither als Konzert- und Opernsänger tätig. Besonders entscheidend für seine künstlerische Entwicklung ist die Auseinandersetzung mit Werken von Johann Sebastian Bach und insbesondere dessen Evangelistenpartien. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn dabei mit Peter Neumann und dem Kölner Kammerchor, mit denen er unter anderem beim Bachfest Leipzig und im Schloss Versailles zu hören war. Darüber hinaus hat er mit Dirigenten wie Enoch zu Guttenberg, Konrad Junghänel, Jordi Savall und Christoph Spering zusammen gearbeitet. Er gastierte bei bedeutenden Festivals wie dem Bachfest Leipzig, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik sowie den Göttinger Händel-Festspielen und ist unter anderem in der Berliner Philharmonie, dem KKL Luzern und der Moskauer Philharmonie aufgetreten. Erste Erfahrungen auf der Opernbühne sammelte Manuel König am Theater Biel-Solothurn und später an der Kammeroper Hamburg, zum Beispiel als Lindoro in Rossinis „L'Italiana in Algeri". In letzter Zeit war er als Belmonte in Mozarts „Entführung" und als Barinkay in „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauss zu erleben. Er war zudem regelmäßiger Gast der Carl-Orff-Festspiele in Andechs und hat im Bereich der Neuen Musik mit Peter Rundel sowie mit Walter Nußbaum und der Schola Heidelberg zusammengearbeitet.
Mit Mozarts c-Moll-Messe gibt Manuel König sein Debüt bei der Hamelner Kantorei.

Der Bariton **Henryk Böhm** begann seine musikalische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule in Dresden Gesang und ist unter anderem 1. Preisträger des Robert-Schumann-Wettbewerbs in Zwickau. Als Ensemblemitglied am Staatstheater Braunschweig und als Gast an den Opernhäusern in Leipzig, Köln, Hannover, Darmstadt, Koblenz und Essen war und ist der Bariton in bedeutenden Rollen seines Fachs zu erleben, darunter Papageno (Die Zauberflöte), Almaviva (Die Hochzeit des Figaro), Don Giovanni, Marcello (La Bohème), Giorgio Germont (La traviata), Onegin, Pizarro (Fidelio) und Eisenstein (Die Fledermaus). Daneben widmet er sich einer umfangreichen Konzerttätigkeit und singt in den großen Konzertsälen im In- und Ausland sowie bei zahlreichen Festivals, so bei den Salzburger Festspielen, den Dresdner Musikfestspielen, dem Rheingau Musik Festival, den Settimane Bach Mailand, bei Wratislavia Cantans und dem Bachfest Leipzig. Henryk Böhm ist ein gefragter Liedsänger und gründete die renommierte Liederabendreihe „Das Lied in Dresden". Mit ihm liegen mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen vor, unter anderem bei Capriccio, Genuin und Coviello Classics. Die jüngste Neuerscheinung ist eine CD mit den Kantaten für Bass-Solo von Johann Sebastian Bach. Henryk Böhm ist Professor für Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.
Mit der Hamelner Kantorei war Henryk Böhm zuletzt 2015 in Brahms' Requiem und Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau" zu erleben.

Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Die **Hamelner Kantorei an der Marktkirche** ist ein übergemeindlicher und überkonfessioneller Oratorienchor mit knapp 150 aktiven Mitgliedern im Alter von 17 bis 80 Jahren. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus Hameln und dem gesamten Kirchenkreis. Seit 1979 wird der Nachwuchs in der Kinderkantorei und der Jungen Kantorei ausgebildet.
Gegründet wurde die Hamelner Kantorei 1947 von Eberhard Großendorf. Von 1952 bis 1978 leitete Siegfried Steche den Chor. Als Oratorienchor etablierte sich die Kantorei unter Hans Christoph Becker-Foss, der von 1979 bis 2015 Kantor an der Marktkirche war. Unter seiner Leitung wuchs die Hamelner Kantorei kontinuierlich und entwickelte sich zu einer ambitionierten Kirchenkreiskantorei mit einer Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen Hamelns hinaus.

Im April 2015 wurde Stefan Vanselow Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und übernahm damit auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche.
Jährlich führt der Chor in der Marktkirche zwei große Oratorien auf und gestaltet zudem die festlichen Kantatengottesdienste am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag mit. Daneben bereichert er Gottesdienste im Kirchenkreis zu besonderen Anlässen. Konzertreisen führten die Hamelner Kantorei als kulturelle Botschafterin ihrer Region nach Dänemark (1976), Ungarn (1987, 1990), in die Niederlande (1998), nach Italien (2009, 2014) und nach Norddeutschland (2017). Darüber hinaus ist der Chor regelmäßig bei den seit 1990 jedes Jahr im Mai und Juni stattfindenden „Musikwochen Weserbergland“ im Festivalprogramm vertreten.

In ihren Auftritten arbeitet die Hamelner Kantorei an der Marktkirche regelmäßig mit namhaften Solisten sowie mit renommierten Orchestern (Nordwestdeutsche Philharmonie, Jenaer Philharmonie) und Ensembles auf historischen Instrumenten (Schirokko, Ensemble Antico) zusammen.
Ein Schwerpunkt der Chorarbeit ist das Werk Johann Sebastian Bachs. Neben zahlreichen Kantaten und Motetten wurden die h-Moll-Messe, die beiden großen Passionen sowie das Magnificat einstudiert. Das Weihnachtsoratorium wurde dem Publikum 2014 gleich zweimal in voller Länge präsentiert.
Im Laufe der Jahrzehnte erweiterte die Hamelner Kantorei ihr Repertoire um nahezu 100 Chorwerke anderer Komponisten. Dazu gehören u. a. die Requiem-Vertonungen von Brahms, Duruflé, Dvořák, Fauré, Mozart, Verdi und Lloyd Webber. Auch Kompositionen von Händel (Messias, Solomon, Saul), Mendelssohn (Elias, Paulus), Monteverdi (Marienvesper) und Reger (100. Psalm) standen auf dem Programm. Unter Stefan Vanselow nimmt der Chor nun auch verstärkt A-cappella-Werke in sein Repertoire auf.

Mozarts c-Moll-Messe KV 427 hat die Hamelner Kantorei erstmals 1956 unter Siegfried Steche gesungen; 1991 und 2002 stand das Werk dann erneut unter Hans Christoph Becker-Foss auf dem Programm.

Klavier Garbe
Christian Robert Garbe Klavierbauer BDK
Stimmen, Reparieren, Transporte
Zubehör, Beratung
„...mehr Freude am Klavier...“
Mobil 01 76 - 700 555 08
Tel 0 51 51 - 606 506 klaviergarbe@gmx.de

Altstadt-Reisebüro
Matthias Rokitte
Kleine Straße 11 · 31785 Hameln
Tel.: 0 51 51 – 98 12 66 81
E-Mail: info@altstadt-rsb.de
www.altstadt-rsb.de

Fleischerei & Partyservice & Museum
Dutschke
zum FEIERN!
.....Wir erkennen unsere Schweine am Gang !
Partyservice !
Lange Str.5 in Tündern Tel. 05151/22228
info@Knabberstangen.de // Fax 05151/45327
Sind Sie museumsreif ?
Feiern in uriger Atmosphäre
mit schmackhaften Essen in Dutschkes..
www.Fleischermuseum.de
Aus der Region ...für die Region
Weserbergland Fleisch

Ich kümmere mich um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen
Roland Jaech
Hafenstr. 25
31785 Hameln
Telefon 05151 94 07 70
LVM VERSICHERUNG

Thorsten Scheele
Zahnarzt

Ihr freundlicher Zahnarzt in Hameln

- Professionelle Zahnreinigung
- Einfühlsame Behandlung von Angstpatienten
- Vollkeramischer Zahnersatz für höchste Ansprüche
- Amalgamfreie Füllungstherapie
- Zahnersatz aus regionalen Dentallaboren

Öffnungszeiten

Mo 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Di 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Mi 08:00 - 13:00 Uhr
Do 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Fr 08:00 - 13:00 Uhr

Schlachthofstraße 17 | 31785 Hameln
Telefon 0 51 51 - 4 43 54
www.thorstenscheele.de

Ensemble Schirokko

Das 2007 gegründete **Ensemble Schirokko** Hamburg setzt sich aus Musikerinnen und Musikern zusammen, die an bedeutenden internationalen Ausbildungsstätten für Historische Aufführungspraxis in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden studiert haben. Unter der Leitung der Konzertmeisterin Rachel Harris verbindet das Ensemble versiertes Spiel auf historischen Instrumenten mit stilbewussten, lebendigen Interpretationen.
Bei Konzerten unter anderem beim Rheingau Musikfestival, dem Festival TON:Arten Sasbachwalden und den Musikwochen Weserbergland sowie bei zahlreichen Auftritten im norddeutschen Raum konnte Schirokko vor begeistertem Publikum sein musikalisches Feuer entfachen. Dieses lodert auch auf den vier bisher veröffentlichten CDs „The Division Violin“ (2008), „Schirokkos Seereisen“ (2009), „Schirokkos Telemann“ (2010) und „Le Monde Parisien“ (2014).
Mit seinen raffinierten Programmen variiert auch die Ensemblegröße von einer kammermusikalischen Besetzung bis hin zum vollbesetzten Orchester. Konzertbesucher wissen die Lebendigkeit, exzellente Klangqualität, die unverwechselbare Nähe zum Publikum und die dadurch entstehende direkte Vermittlung der Musik zu schätzen.
Das Ensemble Schirokko ist regelmäßiger Partner der Hamelner Kantorei für das Repertoire des Barock und der Wiener Klassik. In Oratorienkonzerten war es zuletzt 2016 in Haydns „Schöpfung“ zu erleben; zudem begleitet es mit großer Spielfreude und Stilsicherheit die Kantatengottesdienste der Kantorei.

Stefan Vanselow

Stefan Vanselow, Jahrgang 1980, erhielt seine erste musikalische Prägung im Dresdner Kreuzchor und studierte anschließend Chordirigieren und Kirchenmusik in Berlin und London. Zu seinen Lehrern gehörten Jörg-Peter Weigle (Dirigieren), Patrick Russill (Chorleitung), Leo van Doeselaar (Orgelliteraturspiel) und Wolfgang Seifen (Orgelimprovisation). Meisterkurse bei Eric Ericsson, Hellmuth Rilling, Simon Halsey und Andrew Parrott rundeten seine Ausbildung ab.
Nach Stationen als Chorleiter und Kirchenmusiker in Hannover, Bielefeld und Beckum ist er seit April 2015 als Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und Kirchenmusiker an der Marktkirche St. Nicolai Hameln tätig. Damit übernahm er auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche.
Neben seinen Aufgaben in Hameln unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und tritt als Herausgeber Alter Musik und als Arrangeur in Erscheinung. Darüber hinaus hat der Preisträger internationaler Dirigierwettbewerbe, dessen musikalisches Spektrum von Alter Musik in historischer Aufführungspraxis bis hin zu Uraufführungen und Popularmusik reicht, mit diversen Rundfunkchören und professionellen Orchestern zusammengearbeitet und Choreinstudierungen für René Jacobs, Andrew Manze und Howard Arman übernommen. Im Jahr 2011 ist die CD „Dass du ewig denkst an mich“ mit deutschen Volksliedern in neuen Sätzen beim Leipziger Label „querstand“ erschienen, die er mit dem Kammerchor „cantamus dresden“ aufgenommen hat.

Mit uns treffen Sie den richtigen Ton ...

Sticher Steuerberater
Hameln
Hannover
Bielefeld
☎ 05151/8238-0
www.sticher-stb.de

STICHER
STEUERBERATER

Denn das Ergebnis entscheidet:

Wäscherei
Schaper

Telefon 0 52 81 / 47 08

AUGUSTE **HEINE**
Bestattungswesen GmbH

...und leben muss ich ohne Dich

Beratung
Bestattungsvorsorge
Betreuung

Zertifiziert nach ISO 9001:2008

HAMELN • OSTERTORWALL 24 • TELEFON 0 51 51 - 9 51 10 • www.heine-bestattungen.de

Fischpfortenstraße

Einkaufen & Genießen
in Hameln

anschenkendenken | Leonidas
Geschenke & belgische Pralinen

Weinhandel Angelika Kropp
Wein aus Südfrankreich im Direktimport

Wind & Wetter
Bekleidung

Om Shanti
Kostbarkeiten aus Asien - Schmuck & Textilien

Löwen-Apotheke

Dr. Thorsten Sporleder
Bäckerstr. 12
31785 Hameln

Tel. 05151-7619 Fax 05151-943124

Musik braucht Engagement. Unterstützen Sie den
Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Der Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kantorei in ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen. Nur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden ist die Realisierung von zwei Oratorien-Doppelkonzerten und zwei Kantatengottesdiensten im Jahr möglich.

Von einer Mitgliedschaft im Förderverein profitieren Sie in vielfältiger Weise:

- Sie erhalten die Eintrittskarten für die Oratorien-Konzerte vor Beginn des allgemeinen Vorverkaufs und ohne zusätzliche Vorverkaufsgebühr (Sie sparen 10 %).
- Sie erhalten exklusiv die Möglichkeit, Mitschnitte der Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei auf CD zu erwerben.
- Sie werden regelmäßig über musikalische Veranstaltungen in der Marktkirche informiert.
- Sie können in der jährlichen Mitgliederversammlung die Weiterführung unserer erfolgreichen Arbeit mitgestalten und -bestimmen.

Die Mitgliedschaft ist denkbar einfach:

- Sie können dem Verein jederzeit beitreten (E-Mail/Post).
- Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt 5 €, für eine Familienmitgliedschaft 10 €.
- Wir freuen uns über jede Spende, die über den Mitgliedsbeitrag hinausgeht.
- Die Höhe der Spende steht in Ihrem Belieben – Sie können sie also immer Ihren persönlichen aktuellen Möglichkeiten anpassen.
- Mitgliedsbeitrag und Spende sind steuerlich absetzbar und können deshalb in einer Summe überwiesen werden. Bis 50 € gilt Ihr Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Ab 50 € erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenbescheinigung von uns ausgestellt.
- Ein Austritt ist jederzeit und ohne Wahrung von Fristen möglich.

Spenden sind auch ohne Mitgliedschaft möglich:

- per Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Hameln-Weserbergland DE97 2545 0110 0000 0093 65 (bitte Namen und genaue Anschrift für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung nicht vergessen)
- online über unsere Website www.hamelner-kantorei.de

Nach dem Konzert stehen Ihnen Mitglieder des Fördervereins im Eingangsfoyer gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben, wenn Sie Geld spenden möchten oder Mitglied werden wollen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Oliver Tillmann
(1. Vorsitzender)

Stefan Vanselow
(Schriftführer)

Nächste Konzerte und Auftritte der Hamelner Kantorei

NÄCHSTE KONZERTE

Oratorienkonzerte:
Samstag, 3. November 2018, 18 Uhr
Sonntag, 4. November 2018, 17 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln

Familienkonzert:
Samstag, 3. November 2018, 15 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln

PSALMEN
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
Wie der Hirsch schreit (Psalm 42)
Kommt, lasst uns anbeten (Psalm 115)
Leonard Bernstein (1918–1990)
Chichester Psalms
Lili Boulanger (1893–1918)
La terre appartient à l'Éternel (Psalm 24)
Ils m'ont assez opprimé (Psalm 129)

Mitwirkende:
Soli
Hamelner Kantorei an der Marktkirche
Jugendkantorei Hameln
Nordwestdeutsche Philharmonie
Dirigent: Stefan Vanselow

Konzerteinführung mit Musikbeispielen
durch Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow
am Donnerstag, dem 25. Oktober 2018, um 19:30 Uhr
im Haus der Kirche (Emmernstraße 6)

WEITERE AUFTRITTE DER HAMELNER KANTOREI

Sonntag, 6. Mai 2018, 10 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Konfirmationsgottesdienst

Sonntag, 2. September 2018, 10:30 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Gottesdienst zum Gemeindefest „10 Jahre Haus der Kirche"

Sonntag, 25. November 2018, 10 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Gottesdienst am Ewigkeitssonntag
mit Werken von Johannes Brahms („Begräbnisgesang") u. a.

1. Adventssonntag, 2. Dezember 2018, 10 Uhr
Münster St. Bonifatius Hameln
Gottesdienst anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Weihnachtslandschaften"

2. Weihnachtstag, Mittwoch, 26. Dezember 2018, 11 Uhr
Marktkirche St. Nicolai Hameln
Kantatengottesdienst
mit Georg Friedrich Händels „Messias" (3. Teil)
Mitwirkende: Soli, Hamelner Kantorei, Ensemble Schirokko,
Kantatengottesdienst-Team

Weitere Termine

Musikwochen 2018
WESERBERGLAND

6. Mai, Stift Fischbeck
Renaissancekonzert mit der Capella de la Torre
13. Mai, Klosterkirche Amelungsborn
Krieg und Frieden: Werke von Schütz und Strawinsky
20. Mai, St. Petri-Kirche Halle
Werke für Gesang und Orgel von Dvořák bis Jolivet
27. Mai, Kath. Kirche St. Augustinus Hameln
Sinfoniekonzert: Werke von Beethoven und Holst
3. Juni, Rittergut Westerbrak
Jazz@MWW: Bundesjazzorchester
10. Juni, Klosterkirche St. Marien Kemnade
Marc-Antoine Charpentier: »Te Deum«
17. Juni, Marienkirche Aerzen
MWW für Familien: »Aschenputtel räumt auf«
24. Juni, Münster Hameln
Thomanerchor Leipzig (Ltg.: Gotthold Schwarz)

Alle Konzerte sonntags um 17 Uhr
Eintritt frei – Spenden erbeten
Bustransfer ab Hameln (Anmeldung: 05151-7106202)

www.musikwochen-weserbergland.de

Wir danken unseren Hauptsponsoren: Lenze STICHER

Orgelwochen
Weserbergland
26. August bis 16. September 2018
www.orgelwochen.de

ORGELMUSIK AM DONNERSTAG
in der Marktkirche St. Nicolai Hameln

Immer donnerstags vom 5. Juli bis 30. August 2018:
12 Uhr: Orgelmusik mit Mittagsgebet
18 Uhr: 35 Minuten Orgelmusik
mit Organistinnen und Organisten aus der Region
(Stefan Vanselow, Hans Christoph Becker-Foss, Christiane Klein, Orgelduo „Quattro mani" u. a.)

Eintritt frei – Spenden erbeten

SERENADEN IM HAUS DER KIRCHE

Samstag, 1. September 2018, 18 (!) Uhr
Serenade zum Jubiläum „10 Jahre Haus der Kirche":
Kammermusik aus dem Hause Bach
(Werke von Bach, Goldberg und Telemann)
mit Dorothee Kunst (Traversflöte), Annika Yildiz (Violine),
Kate Green (Violoncello), Hans Christoph Becker-Foss (Orgel)

Samstag, 13. Oktober 2018, 19:30 Uhr
3. Serenade 2018: Klaviertrio L'Ondine (Hannover)

Samstag, 17. November 2018, 19:30 Uhr
4. Serenade 2018: „Ein Märchen aus uralten Zeiten"
Lieder und Balladen von Schumann und Brahms
mit Peter Schöne (Bariton) und Eduard Stan (Klavier)
(in Zusammenarbeit mit dem Theater Hameln)

Buch und Musik
BARTELS NOTEN
Bremen & Hamburg
www.bartelsnoten.de

Yoga Hameln

den Alltag entschleunigen, Körper und Geist
stärken, Kraft tanken, Lebensfreude gewinnen

laufende Kurse
montags 20 – 22 Uhr
donnerstags 19 – 21 Uhr

Tera Kaur Luise Hahn, Rohrser Breite 6, 31789 Hameln
Tel. 0 51 51 - 1 76 28 **www.yoga-hameln.de**

Konzertkarten für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei

Unser Konzert hat Ihnen Freude bereitet und Sie wollen das nächste Konzert auf keinen Fall verpassen? Oder Sie möchten Ihre Freude teilen und suchen eine Geschenkidee?

UNSER KARTENSERVICE FÜR SIE:

Platzreservierung im Abo:
Wir reservieren Ihren Lieblingsplatz für das erste (Sa., 18 Uhr) oder das zweite (So., 17 Uhr) Oratorienkonzert. Etwa sechs Wochen vor dem Konzerttermin erhalten Sie eine Nachricht und können den Termin dann innerhalb von zwei Wochen bestätigen, tauschen oder den Platz freigeben.

Geschenkgutschein:
Sie erhalten einen Geschenkgutschein mit Platzreservierung. Sie zahlen per Vorauskasse. Wir hinterlegen die Karten zur Abholung oder schicken sie gemeinsam mit dem Programmheft rechtzeitig an die Wunschadresse.

Ihren Wunschplatz finden Sie auf unserem Sitzplan unter *www.hamelner-kantorei.de/sitzplan*. Falls er bereits vergeben ist, bieten wir Ihnen einen vergleichbaren freien Platz an.

Bequeme Bestellung:
- online unter *www.hamelner-kantorei.de/abo* oder *www.hamelner-kantorei.de/geschenkgutschein*
- per E-Mail an: karten@hamelner-kantorei.de
- telefonisch unter 05151-710 62 02
- per Post mit dem nebenstehenden Bestellformular

Kartenbestellung

☐ **Abo**
- ☐ Sa., 18 Uhr
- ☐ So., 17 Uhr

☐ **Geschenkgutschein**
- ☐ Sa., 3.11.2018, 18 Uhr
- ☐ So., 4.11.2018, 17 Uhr

Auftraggeber (= Rechnungsempfänger)

Name, Vorname*

Straße, Hausnummer*

PLZ, Ort*

E-Mail

Telefon

☐ Ich möchte zukünftig über Konzerte der Hamelner Kantorei und weitere Termine per E-Mail informiert werden.

Versandadresse (falls abweichend)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Mein Wunschplatz

Preis (zzgl. VVK-Gebühr)**	Anzahl	Anzahl ermäßigt***
32 €		
27 €		
20 €		
16 €		

Reihe

Nummer (ggf. von - bis)

Bemerkung

Auslieferung

☐ Abholung (Ort und Termin werden rechtzeitig mitgeteilt)
☐ Abendkasse
☐ Versand (zzgl. 1,50 € Versandpauschale)
☐ Ich bin Mitglied im Förderverein der Hamelner Kantorei. (Für Fördervereinsmitglieder entfällt die Vorverkaufsgebühr von 10 % des Kartenpreises.)

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie das ausgefüllte Bestellformular
- per Post an: Hamelner Kantorei an der Marktkirche, Haus der Kirche, Emmernstr. 6, 31785 Hameln
- per E-Mail an: karten@hamelner-kantorei.de

* Pflichtangabe
** VVK-Gebühr: 10 % des Kartenpreises (entfällt für Mitglieder des Fördervereins)
*** Ermäßigung von 5 € auf den Kartenpreis für: Schüler, Studierende, Erwerbslose und Schwerbehinderte; freier Eintritt für Kinder unter 16 Jahre

Wir machen das für Sie!

Ihr Urlaub ist die schönste Zeit des Jahres.
Vertrauen Sie daher auf die Erfahrung der Reise-Experten vom FIRST REISEBÜRO.
Kommen Sie vorbei!

Ihr Team vom FIRST REISEBÜRO Hameln

FIRST REISEBÜRO

FIRST REISEBÜRO - FIRST-KVG Reisebüro Hameln GmbH
Am Markt 1, 31785 Hameln,
Tel. 0 51 51 / 2 10 35, Fax. 0 51 51 / 4 53 93
Hameln2@first-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/Hameln2

SAUPE

Jens Saupe
Ihr Fachmann für Heizung, Wartungsarbeiten, Kalkfragen, Sanitärarbeiten, Wasserbehandlung, kleine Reparaturen und vieles mehr....
Wir bauen Ihnen Ihr Traumbad zum Kleinen Preis
Telefon 05151 - 556 97 38
Handy 0152 - 2164 6537
www.sanitaer-solar.de

zschoche
Gebäudeservice GmbH

- Praxis- & Büroreinigung
- Treppenhausreinigung
- Bauendreinigung
- Gehwegreinigung
- Glasreinigung
- Gartenpflege

Geschäftsführer Torsten Zschoche | Jahnstr. 5 | 31855 Aerzen
Tel 0 51 54 / 70 64 41 | Fax 0 51 54 / 70 64 40
zschoche-gebaeudeservice@t-online.de

Junge Kantorei

Sing mit!

Das erwartet dich:

- mitreißende Musik
- Spaß am Singen
- Bewegungsfreude
- Gemeinschaftserlebnis
- Stimmbildung
- Auftritte
- Chor-Ausflüge
- Chor-Wochenenden
- Musical-Projekte

Kinderkantorei (bis 7. Klasse)

Chorgruppen vom Vorschulalter bis zur 7. Klasse:

KANTOREI-SPATZEN (Vorschulkinder)
VORCHOR (1./2. Klasse)
AUFBAUCHOR (3./4. Klasse)
HAUPTCHOR (5. bis 7. Klasse)

Wöchentliche Proben in der Pestalozzi-Schule und im Albert-Einstein-Gymnasium (donnerstags) sowie in der Klütschule und der Grundschule Klein Berkel (dienstags); detaillierte Probenzeiten und -orte auf unserer Website (s. u.)

Leitung:
Tina Stephan & Gesa Rottler

Kontakt & Anmeldung:
kinderkantorei@hamelner-kantorei.de

Jugendkantorei (ab 8. Klasse)

donnerstags, 16:30 bis 18:00 Uhr
Haus der Kirche (Emmernstr. 6, 31785 Hameln)

Leitung:
Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow
Kontakt & Anmeldung:
jugendkantorei@hamelner-kantorei.de

- Mitsingen ist kostenfrei!
- Während der Schulferien finden keine Proben statt.

www.hamelner-kantorei.de/junge-kantorei

Betten brauchen intensive Beratung

Wir sind der Unterschied

Hausberatung! Vereinbaren Sie einen Termin!

dormabell
Innova Motorrahmen

Komfortrahmen der Spitzenklasse. Durch die Verwendung von zwei, drei oder vier Niedervolt Motoren lassen sich die vielfältigsten Ruhepositionen, stufenlos und unabhängig voneinander, für jede gewünschte Liege- und Sitzposition einstellen. Spielend leicht, durch Knopfdruck.

Zur Vermeidung von Elektrostress haben alle Modelle die automatische, patentierte „freeelec®"-Strom-Freischaltung.

BETTEN KNEMEYER
www.Betten-Knemeyer.de
Das Hamelner Fachgeschäft für Schlafkomfort
Emmernstraße 14 • 31785 Hameln • Telefon 37 20
P Kundenparkplatz am Haupteingang

Bungelosenstraße 5 • 31785 Hameln • Telefon 0 51 51-4 11 58
Montag-Freitag 9-18 Uhr • Samstag 9-14 Uhr

TouchLife
Massage auf höchstem Niveau

„Es geht um den Menschen, nicht nur um seinen Körper"

Verwöhnen Sie Körper, Geist und Seele mit pflegenden Kosmetikbehandlungen und entspannenden Massagen

RELAX
Kosmetikinstitut

05151 / 940800
Papenstr.10, 31785 Hameln

Angelika und Lutz Meier

... und für die Pflege „zuhaus":

Dermaviduals...
...die clevere Gesichtspflege mit System für normale, sensible, gereizte und empfindliche Haut

Dermatologische Kosmetik ...
...auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten!

Wir beraten Sie gern

Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Singen macht glücklich und verbindet Menschen.

Diese Erfahrung möchten wir teilen.
Wir freuen uns über neue Mitsängerinnen und Mitsänger in allen Stimmgruppen.

Bei Interesse können Sie einfach zu einer unserer Proben kommen. Wir proben mittwochs von 19:15 bis 22:00 Uhr im Haus der Kirche (Emmernstraße 6). Die Schulferien sind probenfrei.

Kontakt:
Stefan Vanselow
Telefon 05151 - 55 66 142
info@hamelner-kantorei.de

Aktuelle Informationen, Konzerttermine und unseren Probenplan finden Sie im Internet unter www.hamelner-kantorei.de.

www.hamelner-kantorei.de

spkhw.de

Miteinander ist einfach.

Mit einem Partner, der sich für Kultur, Sport, Soziales, Bildung und Umwelt in der Region engagiert.

Eine Idee besser

Sparkasse Hameln-Weserbergland